

FTI Strategie Burgenland

2030



Strategie des Landes Burgenland zur Stärkung von
Forschung, Technologie und Innovation

Inhaltsverzeichnis

1. Strategischer Rahmen für den Forschungs- und Innovationsstandort Burgenland	9
1.1 Entwicklung der FTI-Landschaft seit 2015	9
1.2 Das Burgenland im Herzen Europas	11
2. Burgenland 2030: Forschung und Innovation als Schlüssel zur positiven Entwicklung	12
2.1 Die Strategie als Weg zum Ziel	12
2.2 Leitlinien der FTI-Strategie Burgenland 2030	13
2.3 Methodik der Umsetzung	14
3. Schwerpunktthemen für das Burgenland	15
3.1 Kompetenzfelder „Gesundheit Pflege“	17
3.1.1 Leuchtturmprojekt „Health Care Campus“	18
3.1.2 Leuchtturmprojekt „Green Health Green Care: Nachhaltiges Gesundheits- und Pflegesystem Burgenland“	19
3.2 Kompetenzfelder „Energie Mobilität“	21
3.2.1 Leuchtturmprojekt „Energiespeicher“	23
3.3 Kompetenzfelder „Landwirtschaft Ernährung“	24
3.3.2 Leuchtturmprojekt „Forschungs- und Kompetenzzentrum nachhaltige Landwirtschaft Burgenland“	25
3.4 Querschnittsfeld „Digitale Transformation“	26
3.4.1 Leuchtturmprojekt „Verkehrsinformationssystem“	28
3.4.2 Leuchtturmprojekt „Digitale Souveränität“	29
3.5 Querschnittsfeld „Grüne Transformation“	30
3.5.1 Leuchtturmprojekt „Bilanzielle Klima- und Energieneutralität“	31
3.6 Querschnittsfeld „Innovation“	32
3.6.1 Leuchtturmprojekt „Burgenland Innovationsfit“	34
3.7 Querschnittsfeld „Ausbildung und Qualifizierung“	36
3.7.1 Leuchtturmprojekt „Science Village Lab Burgenland“	37
3.7.2 Leuchtturmprojekt „E-Learning: Wissensbasis durch Kooperation“	38
3.8 Querschnittsfeld „Gesellschaft und Kultur“	39
4. Förderung von Forschung, Technologie und Innovation	41
5. Governance	43
6. Prozess der Strategie-Entwicklung	45

Stärken wir die Innovationskraft unserer Region

Das Burgenland hat sich in den vergangenen Jahren in vielen Bereichen rasant entwickelt. Doch um das Land auch in Zukunft wettbewerbsfähig und lebenswert zu halten, muss es sich kontinuierlich weiterentwickeln und den Herausforderungen unserer Zeit mit neuen Ideen und mutigen Schritten begegnen.



Mit der Forschungsstrategie Burgenland 2030 setzen wir ein klares Zeichen für die Zukunftsfähigkeit unseres Landes. Diese Strategie ist unser Fahrplan, um die Innovationskraft unserer Region nachhaltig zu stärken und die Lebensqualität der Burgenländerinnen und Burgenländer zu sichern. Sie zeigt uns Wege auf, wie wir unsere Ressourcen und Stärken gezielt nutzen können, um Forschung und Entwicklung voranzutreiben und zukunftsweisende Technologien zu fördern.

Unsere Strategie betont die Bedeutung von Forschungs- und Innovationsprojekten, die einen positiven und nachhaltigen Effekt auf das Burgenland haben. Deshalb begrüße ich die Zielsetzung, dass transnationale Projekte mit den Zielen der FTI-Strategie im Einklang stehen und zur regionalen Entwicklung beitragen müssen. Wir setzen gezielt auf den Aufbau einer Forschungsinfrastruktur mit Unterstützung nationaler und internationaler Förderprogramme, um langfristig erfolgreich zu sein.

Mir ist es auch ein großes Anliegen, in der Bevölkerung ein Bewusstsein für die Bedeutung von Forschung und Innovation zu schaffen, um eine breite Unterstützung für unsere Vorhaben zu gewinnen.

Die FTI-Strategie ist mehr als nur ein Konzept – sie ist unser gemeinsamer Auftrag, das Burgenland aktiv zu gestalten und fit für die Zukunft zu machen. Ich lade alle Akteurinnen und Akteure aus Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft ein, gemeinsam an der Umsetzung dieser Strategie zu arbeiten, um das Burgenland zu einem Hotspot für Innovation und Fortschritt zu machen.

Mag. Hans Peter Doskozil
Landeshauptmann

Das Burgenland als Innovationsland weiterentwickeln

Forschung, Entwicklung und Innovation sind wesentliche Erfolgsfaktoren für die positive gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes. Sie bilden das Fundament für den technologischen Wandel und tragen maßgeblich zur Attraktivität des Burgenlandes als Wirtschaftsstandort bei. Um diese Entwicklung weiter zu fördern, ist es unsere Aufgabe, Rahmenbedingungen zu schaffen, die es unseren Unternehmen ermöglichen, nachhaltig und innovativ zu wirtschaften. Dazu gehören gezielte Förderprogramme, strategische Investitionen in Forschung und Entwicklung sowie der Abbau bürokratischer Hürden.



Unser Ziel ist es, die burgenländischen Unternehmen über Kooperationen und Projekte auf dem Weg zu Wachstum – etwa mit grünen Innovationen – zu unterstützen. Ein Musterbeispiel ist die Beteiligung am Cluster „Green Tech Valley“, bei dem sich das Land in den kommenden zwei Jahren organisatorisch, inhaltlich und finanziell aktiv einbringt. Dies stärkt nicht nur den Wirtschaftsstandort Burgenland, sondern trägt auch zur Schaffung neuer Arbeitsplätze und zur Ansiedlung weiterer Betriebe bei. Eine wichtige Rolle spielen dabei auch die bundesländerübergreifenden Kooperationen, die wir gezielt fördern möchten.

Deshalb begrüße ich auch die Integration von Unternehmen in die FTI-Aktivitäten als wichtige Zielsetzung dieser Strategie. Ein hoher Prozentsatz der regionalen F&E-Ausgaben kommt von unseren Unternehmen. Diese sollen durch gezielte Unterstützung in ihren Forschungs-, Technologie- und Innovationsaktivitäten noch erfolgreicher werden. Durch Beratung, Förderungen und Vernetzung wollen wir ihnen die bestmöglichen Voraussetzungen bieten, um neue Ideen zu entwickeln und innovative Produkte zu schaffen.

Die FTI-Strategie zeigt uns den Weg auf, wie wir Forschung und Innovation im Burgenland weiter vorantreiben und unseren Standort für die Zukunft nachhaltig stärken können. Gemeinsam mit Ihnen allen, unseren engagierten Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Bildungseinrichtungen, wollen wir das Burgenland als Innovationsland stärken und weiterentwickeln.

Dr. Leonhard Schneemann
Landesrat

Bedeutung einer FTI-Strategie für das Burgenland

Das Burgenland stellt mit der vorliegenden Publikation eine kooperative aktionsorientierte Strategie vor, die zeitnahe Umsetzungen vorsieht und durch die Leuchtturmprojekte eine konsequente strategische Orientierung in einer mittel- und langfristigen Perspektive forciert. Das Burgenland verbindet und verstärkt dabei jene Qualitäten, die die Regionen des Landes auszeichnen – eine offene Kooperationskultur vereint mit einem signifikanten Nutzen von europäischen Projektoptionen.

Es geht darum, eine klare Vision und die notwendigen Rahmenbedingungen für den Zeitraum bis 2030 zu formulieren, Ziele zu definieren und Maßnahmen zu ergreifen bzw. Projekte umzusetzen, um diese Ziele zu erreichen. Dies wird in den Kompetenz- und Querschnittsfeldern in Verbindung mit der Umsetzung in Leuchtturmprojekten auf das Burgenland heruntergebrochen. Diese Felder können und werden sich bis 2030 auch weiterentwickeln.

Die Strategie gibt dementsprechend auch Raum für neue Themen, die für das Burgenland relevant werden können. Auch die Leuchtturmprojekte sind nur ein Auszug an Umsetzungsschwerpunkten und werden bis 2030 an den Schnittstellen von Kompetenz- und Querschnittsfeldern wachsen.

Die vorliegende FTI-Strategie Burgenland 2030 bietet einen systematischen Ansatz, um die Entwicklung und Implementierung neuer innovativer Prozesse, Technologien und Methoden voranzutreiben. Sie ist ein entscheidendes Instrument, um die Weichen für eine zukunftsfähige Entwicklung in der F&E-Landschaft des Burgenlandes zu stellen.



Forschung ist vor allem auch angewandte Forschung und steht für die reelle Umsetzung von Ideen und wissenschaftlichen Ergebnissen in kleinen praxisorientierten Schritten. Damit einher geht die Bildung von Technologie-Clustern und Innovationsökosystemen, in denen Unternehmen, Start-ups, Ausbildungsstätten und Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten, um Synergien zu nutzen und die Innovationskraft im Land zu steigern. Damit hat die angewandte Forschung eine entscheidende Bedeutung für den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Burgenland.

Martin Zloklikovits
Forschungskordinator des Landes Burgenland

1. Strategischer Rahmen für den Forschungs- und Innovationsstandort Burgenland

1.1. Entwicklung der FTI-Landschaft seit 2015

Der burgenländische Landtag hat im Herbst 2014 die FTI-Strategie Burgenland 2025 beschlossen. Diese wurde für den Zeitraum von zehn Jahren erstellt. Inhaltlich hatte die FTI-Strategie Burgenland drei Schwerpunkte: nachhaltige Energie, nachhaltige Lebensqualität, intelligente Produkte und Dienstleistungen. In diesen inhaltlichen Themen wurden Ziele gesetzt und darüber hinaus fünf strategische Schwerpunkte definiert: Bewusstsein schaffen für FTI, Ausbau der Humanressourcen, Ausbau der Forschungsinfrastruktur, Services für Vorgründer:innen, Gründer:innen, KMU und Industrie, Aufbau einer FTI-Koordination.

Grundlegendes Ziel der FTI-Strategie Burgenland 2025 war eine wesentliche Erhöhung der burgenländischen FTI-Aktivitäten in unterschiedlichen Indikatoren. Durch die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen werden bestehende Arbeitsplätze gesichert und neue wissenschaftsbasierte geschaffen.

Entwicklungen, die das FTI-Ökosystem seit 2015 positiv beeinflusst haben:

- Steigerung der Anzahl der Erwerbstätigen im Burgenland 2013: 123.200; 2023: 141.000
- Gründung von StartUp Burgenland als Gründer- und Start-up Zentrum (2020) mit über 30 Start-ups, Partner im AplusB Programm des Bundes

- Erhöhung des Anteils der EU-Fördergelder im Programm Horizon 2020 bzw. Horizon Europe seit 2014, gezielte Nutzung von EFRE-Mitteln für Forschungsprojekte
- Ausbau und Gründung von neuen Forschungseinrichtungen im Burgenland: Joanneum Research (Materials Institute for Sensors, Photonics and Manufacturing Technologies – Smart Connected Lighting), Wirtschaftsagentur Burgenland Forschungs- und Innovations GmbH, Ressl-Zentrum LiSA (an der FH Burgenland), Austria Centre for Peace
- Erweiterung der Forschungsinfrastruktur im Burgenland: Energetikum (Pinkafeld), Lowergetikum (Pinkafeld), Informatikum (Eisenstadt), Biologische Station Illmitz
- Sieg beim Staatspreis Innovation 2021 (Dr. Bohrer Lasertec GmbH, Sonderpreis Econovius)
- Mitgliedschaft burgenländischer Unternehmen und F&E Einrichtungen beim „Green Tech ValleyCluster“ (2023)
- Einführung von Science Village Talks zur Heranführung der Bevölkerung an FTI-Themen und als Beitrag zur Entwicklung von regionaler Innovation aus der lokalen Bevölkerung heraus
- Teilnahme burgenländischer Institutionen an nationalen und europäischen Digital Innovation Hubs (DIH)

Stärken des FTI-Standorts Burgenland

- Die Bedeutung des Themas „nachhaltige Energie“ hat im Burgenland stark zugenommen. In der Erzeugung von erneuerbarer Energie ist es mittlerweile europaweit als Modellregion bei internationalen Projekten ein gesuchter Partner.
- Forschungs-Themen im Burgenland wurden in den letzten Jahren konsequent weiterentwickelt.
- Zuwachs an Forschungs-Einrichtungen sowie Etablierung der Joseph Haydn Privathochschule erhöhen die Forschungs-Aktivitäten im Burgenland.
- Auch mit der Forschung im Bereich Gebäudetechnik ist das Burgenland für die Green Transformation (= Überbegriff für Initiativen zur Klimaneutralität und Klimaschutz) sehr gut positioniert.
- Traditionelle Schwerpunkte in den Bereichen der landeskundlichen Forschung (Land Burgenland) und Friedens- und Demokratieforschung (ACP)
- Hidden Champions im Unternehmensbereich.

Institutionen im FTI-Ökosystem des Landes Burgenland

(alphabetisch gelistet)

- Austrian Centre for Peace
- Burgenländisches Landesarchiv
- Burgenländische Landesbibliothek
- Burgenländisches Landesmuseum
- Biologische Station Illmitz
- Ceramico Burgenland
- FH Burgenland
- Forschung Burgenland
- Gesundheit Burgenland
- HTL Eisenstadt (Bundesverwaltung)
- HTL Pinkafeld (Bundesverwaltung)
- Joanneum Research
- Joseph Haydn Privathochschule
- Institutionen im FTI-Ökosystem im Burgenland
- Landesholding Burgenland
- Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel
- PPH Burgenland
- Referat Landesstatistik
- Wirtschaftsagentur Burgenland
- Wirtschaftsagentur Burgenland Forschungs- und Innovations GmbH

Darüber hinaus pflegt das Land Burgenland Kooperationen im FTI-Bereich mit burgenländischen Unternehmen.

1.2. Das Burgenland im Herzen Europas

Das Burgenland liegt inmitten der EU und nimmt seit der EU-Erweiterung im Jahr 2004 auch eine zentrale Rolle ein. Hinsichtlich FTI bieten sich in einem kleinen Bundesland meist nur begrenzte Möglichkeiten, jedoch kann die Region für FTI-Aktivitäten auf Institutionen und Programme innerhalb Österreichs und der EU zugreifen. Das schon bestehende Netzwerk zu erweitern und für FTI aktiv zu nutzen, ist ein essenzieller Bestandteil dieser Strategie.

Die Arbeiten im Rahmen der FTI-Strategie leisten wesentliche Beiträge, sich dauerhaft im Netzwerk zu etablieren sowie die entsprechende Förderlandschaft konsequent zu nutzen.

Die FTI-Strategie steht in direkter Linie mit den Strategien des Landes, relevanten Strategien des Bundes, aber auch Forschungs- und Innovations-Strategien der EU. Als gemeinsamer Konsens wird gesehen, dass Forschung, Technologie und Innovation die Basis für die Entwicklung des Standortes sind und Aktivitäten gemeinsam initiiert werden müssen.

Dies geschieht einerseits mit Forschungszentren der Nachbarländer und andererseits durch eine gut etablierte Zusammenarbeit mit FTI-Partnern in Österreich. Für eine zukunftsrobuste Kooperation mit ausgewählten europäischen Partnern und Regionen werden stabile langfristige FTI- und Kooperationskorridore entwickelt, aufgebaut und verankert.



Gemeinsam mit den strategischen Wissens- und Kooperationspartnern werden in den einzelnen Kompetenz- und Querschnittsfeldern der Strategie die relevanten Zukunftsthemen mittels Trendradars herausgearbeitet. Die Ergebnisse werden in mehrjährige Projekt-Roadmaps transformiert.

Auf diese Weise können nationale und europäische Mittel kontinuierlich genutzt werden, um die Ziele der FTI-Strategie zu erreichen.

2. Burgenland 2030: Forschung und Innovation als Schlüssel zur positiven Entwicklung

2.1 Die Strategie als Weg zum Ziel

Die FTI-Strategie setzt klare Ziele, um die Arbeiten qualitativ und quantitativ messbar zu machen und kommuniziert diese konsequent. Die Ergebnisse werden konsequent kommuniziert. Somit werden die Beiträge und Leistungen für die beteiligten Zielgruppen besser nutzbar.

— Ziel 1: Ausbau und Etablierung von Kooperationsnetzwerken für Forschung und Wissenstransfer

Kooperationsnetzwerke werden in der Region und mit den Nachbarregionen forciert. So wird beispielsweise die Zusammenarbeit entlang der Süd-Ost-Achse mit der Steiermark und Kärnten intensiviert. Ebenso werden europäische Innovationskorridore entwickelt und umgesetzt. Diese Kooperationen erhöhen den Wissenstransfer und die Sichtbarkeit des Burgenlandes.

— Ziel 2: Fokus auf Forschungs- und Innovationsprojekte mit regionaler Wirkungskomponente

Projekte, die von der öffentlichen Hand gefördert sind, sollen konsequent direkte Resultate in der Projektlaufzeit erreichen. Die Abstimmung auf regionale Strategien ermöglicht eine spürbare Wirkung in der Region und eine nachnutzbare Kooperationsbasis für zukünftige Aktionen. Durch gezieltes Monitoring und Integration der nationalen und europäischen Projektlandschaft wird ein Mehrwert an Ergebnissen für das Burgenland erzielt.

— Ziel 3: Integration von Unternehmen in die FTI-Aktivitäten

Unternehmen tragen einen hohen Prozentsatz zu regionalen F&E Ausgaben bei und sollen durch Beratung, Förderungen und Vernetzung gezielt bei Forschungs-, Technologie- und Innovationsaktivitäten unterstützt werden. Dies wird in einem eigenen Schwerpunkt entwickelt und verankert. Die Betreuung der Unternehmen erfolgt sowohl im Burgenland als auch im Rahmen internationaler Aktivitäten.

— Ziel 4: Steigerung der Forschungsintensität

Um die Durchgängigkeit von Bildung – Forschung – Unternehmen zu schaffen, muss verstärkt und gezielt Forschung betrieben werden. Von der Talentförderung in der Schule bis zur Ausbildung in den burgenländischen Hochschulen wird die Neugier an Forschung und Innovation geweckt. Das Wissenskapital und die Ideen der Bevölkerung sind ein Erfolgsfaktor für die Forschungsaktivitäten im Burgenland.

— Zielgruppen

Die Leistungen und Arbeiten im Rahmen der FTI-Strategie und deren Aktionsplan richten sich dem jeweiligen Bedarf der Nutzenden. Dies sind u. a. Unternehmen, die Region, Kommunen, Landesgesellschaften und Abteilungen des Landes. Neben diesen Akteuren bilden die Organisationen der Forschung, Bildung, die Wirtschaftsagentur sowie Interessenvertretungen ein wesentliche Aktivposten in der Umsetzung

und Weiterentwicklung der FTI-Anliegen. Aufgrund des aktuellen Mangels an Fachkräften in zahlreichen Arbeitsbereichen werden auch gezielt Initiativen mit Schüler:innen, Student:innen, Lehrlingen sowie Mitarbeiter:innen entwickelt und umgesetzt. Dies wird im Burgenland als Pilotaktion initiiert und sukzessive mit strategischen Partnerregionen hochgefahren.

2.2 Leitlinien der FTI-Strategie Burgenland 2030

Anhand der vier übergeordneten Ziele werden Leitlinien formuliert, die die Ausrichtung der Aktivitäten in der FTI-Strategie lenken.

— Ziel 1: Ausbau und Etablierung von Kooperationsnetzwerken für Forschung und Wissenstransfer

- Ausbau der Süd-Ost-Achse mit der Steiermark und Kärnten
- Andocken an Innovationskorridore in Europa entsprechend den inhaltlichen Schwerpunkten
- Die Vernetzung im Bereich FTI wird innerhalb des Burgenlandes im Bereich Forschung – Bildung – Unternehmen gestärkt.

— Ziel 2: Fokus auf Forschungs- und Innovationsprojekte mit regionaler Wirkungskomponente

- Transnationale Projekte müssen im Zusammenhang mit Inhalten der FTI-Strategie stehen.
- Projekte müssen positiven und nachhaltigen Effekt im Burgenland nachweisen.
- Aufbau von Forschungsinfrastruktur mithilfe internationaler Förderprogramme

— Ziel 3: Integration von Unternehmen in die FTI-Aktivitäten

- Beratung von Unternehmen hinsichtlich Förderungen, Schutzrechten, Vernetzung
- Unterstützung bei Einreichung zur F&E-Quote
- Entwicklung von neuen regionalen Förderprogrammen für Innovations- und F&E-Projekte in Unternehmen und Forschungseinrichtungen
- Best Practice aus anderen Regionen übernehmen und weitergeben

— Ziel 4: Steigerung der Forschungsintensität

- Setzung von MINT- und Entrepreneurship Schwerpunkten im Bildungsbereich
- Beteiligung an nationalen (FFG-geförderten) Projekten
- Aufbau von Ressourcen in den bestehenden Forschungseinrichtungen im Burgenland
- Stärkung des Bewusstseins für Forschung innerhalb der Bevölkerung

2.3 Methodik der Umsetzung

Die kontinuierliche Weiterentwicklung und die konkrete Umsetzung der FTI-Strategie erfordern eine spezifische Toolbox, die anlassbezogen mit den beteiligten Akteuren trainiert wird. Die Methodiken und Instrumente für Strategie und Umsetzungspraxis reichen vom Trendmonitoring über strategische Innovationskorridore bis zur Verankerung der Kompetenzfelder in Form von mehrjährigen Projektsystemen.

Methodiken und Instrumente

- **Trendradar:** Die Kompetenz- und Querschnittsfelder werden regelmäßig durch ein systematisches Monitoring und Screening der europäischen Strategie-, Programm- und Projektlandschaft unterstützt.
- **Entwicklungs- & Innovationskorridore:** Für eine bessere Sichtbarkeit in Europa und einen praktikablen Wissenstransfer durch stabile nachnutzbare Netzwerke werden Kooperationsachsen verstärkt (z. B. Süd-Ost-Achse zwischen dem Burgenland, der Steiermark und Kärnten; Kooperation mit „Green Tech Valley“, Joanneum Research) und weiteren werden (z. B. Twin Projects mit komplementären Regionen). Ein Tool dazu sind die European Digital Innovation Hubs.
- **Übergang vom Einzelprojekt zum Projektsystem:** Dies wird durch konzentrierte gemeinsame Projektevents im Burgenland und mit strategischen Partnerregionen innerhalb der EU forciert. Die erforderlichen Qualitäten zur Umsetzung werden durch maßgeschneiderte Qualifizierungen, Mobilitätsaktionen und Studienreisen gestärkt.
- **Living & Innovation Labs:** Hier werden neue Anwendungen mit den Nutzer:innen getestet und weiterentwickelt. Auch sind

unterschiedliche Innovationstools wie z. B. Ideenlabore im Einsatz. Dies begünstigt den Zugang zu Stakeholdern in Unternehmen.

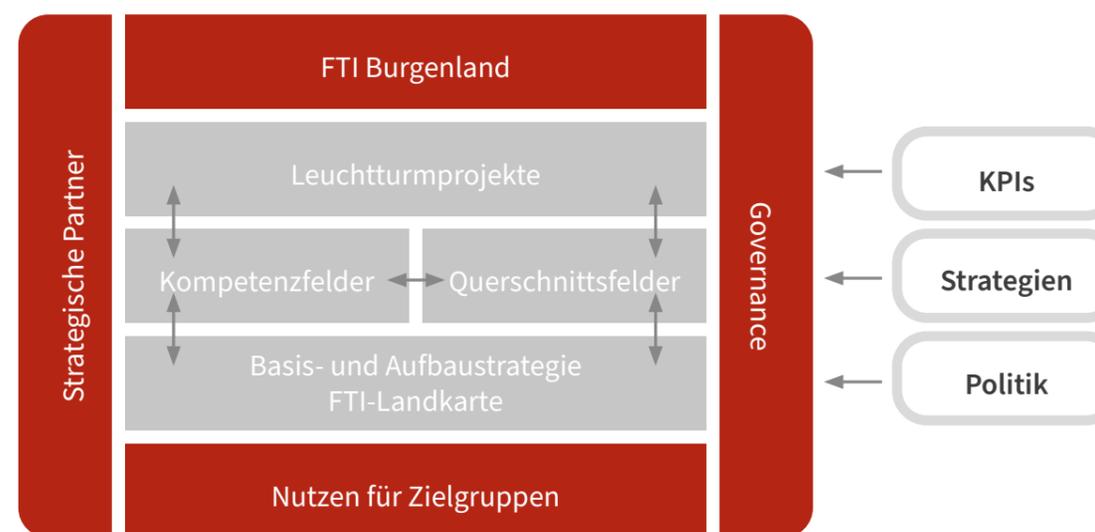
- **Aufbau passender Förderungsprogramme** auf Landesebene zur Umsetzung von Leuchtturmprojekten, aber auch Innovations-Projekten von Unternehmen oder Gemeinden. Anschub-Finanzierung zur Erlangung von nationalen und internationalen Projekten. Langfristige budgetäre Sicherstellung für dieser Maßnahmen.
- **Kommunikation und Bewusstsein** in der Bevölkerung. Durchführung passender Veranstaltungen. Erstellung einer interaktiven FTI-Landkarte für den Standort Burgenland.
- **Vernetzung der unterschiedlichen Akteure** im FTI-System sowohl, auf Landes-, als auch Bundesebene.

Rollierende Planung

Die vorliegende FTI-Strategie ist keine starre Festlegung bis 2030, sondern ein Ausgangspunkt für eine dynamische Entwicklung des Burgenlandes. Es ist geplant, eine jährliche Weiterentwicklung bzw. Anpassung der Strategie gemäß den aktuellen Rahmenbedingungen vorzunehmen. Dies liegt in der Verantwortung der Governance/des Lenkungsausschusses. Mithilfe von Key Performance Indicators (KPIs, Schlüsselkennzahlen) können Qualität und Quantität der erbrachten Leistungen in den einzelnen Kompetenzfeldern inklusive der Leuchtturmprojekte, aber auch in den Querschnittsfeldern überprüft werden. Das Festlegen und Überprüfen der KPIs für die einzelnen Kompetenzfelder und Querschnittsfelder erfolgt ebenfalls durch den FTI-Lenkungsausschuss bzw. in Abstimmung mit den Umsetzungsteams in den einzelnen Feldern.

3. Schwerpunktthemen für das Burgenland

Die FTI-Strategie sieht acht Schwerpunktthemen für das Burgenland vor:



Drei inhaltliche Kompetenzfelder, die die Stärken des Burgenlandes widerspiegeln:

- Gesundheit und Pflege
- Energie und Mobilität
- Landwirtschaft und Ernährung

Inhaltliche Kompetenzfelder sind in jenen Bereichen definiert, in denen das Burgenland bei Forschung, Bildung, Umsetzung und strategischen Rahmenrichtlinien hohes Potenzial für nachhaltige Forschung sieht, um damit im europäischen Rahmen anschlussfähig zu sein. Die Breite der Kompetenzfelder ermöglicht es auch, neue Forschungsthemen innerhalb dieses Rahmens zu entwickeln.

Fünf thematische Querschnittsfelder, die in allen Bereichen der Wirtschaft, Forschung und Gesellschaft Relevanz haben und in Burgenland-spezifischer Ausprägung umgesetzt werden:

- Digitale Transformation
- Grüne Transformation
- Innovation
- Ausbildung und Qualifizierung
- Gesellschaft und Kultur

Thematische Querschnittsfelder beschäftigen sich mit gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Herausforderungen, die in allen Regionen präsent sind. Hier gilt es, Impulse im Burgenland für Innovation und Forschung zu geben und die Unternehmen, Forschungseinrichtungen und vor allem die Bevölkerung einzubinden.

Jedes Schwerpunktthema gliedert sich in eine Kooperations- und Aufbaustrategie, in der bestehende Netzwerke und verfügbares Wissen zeitnah optimiert und zur Umsetzung gebracht werden. Der darauf aufbauende Teil forciert Leuchtturmprojekte, die als strategische Leitprojekte für eine mittel- bis langfristige Verwertung und Verankerung der Themenfelder sorgen.

Ziel ist es, eine breite Arbeitsbasis im Burgenland und mit ausgewählten Partnerregionen aufzubauen. Die Zielgruppen sind Akteure aus Forschung/Bildung, Wirtschaft/Business Support und Verwaltung/Politik (Triple-Helix).

Leuchtturmprojekte sind innerhalb der acht Kompetenz- und Querschnittsfelder geplant, die den Erfolg der Strategie sicherstellen und die Sichtbarkeit auf nationaler und internationaler Ebene erhöhen. Diese Projekte befinden sich an den Schnittstellen mehrerer Kompetenz- und Querschnittsfelder.

Die FTI-Landkarte Burgenland ist ein wertvolles Instrument zur Identifikation und Visualisierung der Forschungs- und Innovations-Kompetenzen im Burgenland.

Sie bietet einen Überblick über die wichtigsten Akteure, Themen, Technologien und Trends, die die Forschungs- und Innovationslandschaft des Burgenlandes prägen. Die FTI-Landkarte soll helfen, strategische Entscheidungen zu treffen und bei der Suche nach geeigneten Kooperationspartnern unterstützen.

Durch die regelmäßige Aktualisierung und Nutzung der FTI-Landkarte können Träger:innen besser auf Veränderungen reagieren und gezielte Maßnahmen zur Förderung von Innovation und Wettbewerbsfähigkeit ergreifen.

— **Schritt 1:** Beginnend mit dem Burgenland werden gemeinsam mit den Forschungseinrichtungen, Unternehmen, Ausbildungsstätten und Interessenvertretungen bestehende Kompetenzen so wie laufende Projekte nach Synergien durchforstet. Die erarbeiteten Resultate werden für eine verstärkte Verwertung bzw. ein Roll-Out in der Region erfasst.

Zudem erfolgen ein regelmäßiges Abfragen des Bedarfs der Zielgruppe und eine Verknüpfung mit dem verfügbaren Wissen.

— **Schritt 2:** Für einen konsequenten Wissensaustausch finden auch Screenings. Die Ergebnisse werden ebenfalls für die burgenländischen Bedarfe aufbereitet.

— **Schritt 3:** Für die wesentlichen Initiativen und Projekte in Europa wird ein Monitoring-System etabliert. Die für das Burgenland identifizierten thematischen Kooperationsfelder werden gezielt mit entsprechenden europäischen Projektpartnern vernetzt.



3.1 Kompetenzfelder „Gesundheit | Pflege“

Die Themenfelder Gesundheit und Pflege stellen für unsere Gesellschaft eine wachsende und dauerhafte Herausforderung dar.

Das Burgenland stellt sich diesen Themen und forciert einen ganzheitlichen Ansatz, um die Problemlagen sukzessive praxisorientierten Lösungen zuzuführen.

Bedeutung für das Burgenland

Angesichts der Altersstruktur, bei der das Burgenland prozentual den höchsten Anteil an über 60-Jährigen aufweist, ist es notwendig, Themen wie Pflege und Gesundheit in der Forschung aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Speziell im Bereich Pflegewissenschaft bieten sich für das Burgenland neue Forschungsfelder. Die Zuständigkeiten für Gesundheit und Pflege fallen in unterschiedliche Bereiche der Landesverwaltung und Töchter der Landesholding Burgenland. Die FH Burgenland widmet ihre Lehre und Forschung im Department Gesundheit unter anderem den Themen

Gesundheitsmanagement und integrierte Versorgung bzw. Gesundheitsförderung.

Welche Chancen bieten sich?

Mit den Leuchtturmprojekten zum Health Campus (Optimierung von medizinischer und Pflegeversorgung im ländlichen Raum) und Green Health & Green Care entscheidet sich das Burgenland bewusst dafür, Forschungs- und Innovationsräume in diesem Kompetenzfeld aufzubauen. Durch die Einbindung der digitalen und grünen Transformation können die Personen, die in diesem Bereich beruflich tätig sind, von Standardtätigkeiten entlastet werden – zum Wohl der Patient:innen.

Strategische Grundlagen

Der „Regionale Strukturplan Gesundheit Burgenland 2025“ hält die Planung der ärztlichen Versorgung im Burgenland auf mehreren Ebenen bis 2023 fest.

Der „Zukunftsplan Pflege“ (2018–2030) stellt auf Basis einer wissenschaftlich fundierten Berechnung der Bevölkerungsentwicklung den Bedarf für alle Leistungsbereiche der Alten- und Langzeitpflege dar und bietet konkrete Vorschläge zur weiteren Entwicklung im Bereich der Betreuung und Pflege im Burgenland.

Kooperations- und Aufbaustrategie

Für den Start dieses Kompetenzfeldes werden regionale Projekte entwickelt, die mit laufenden Projekten und Initiativen kooperieren. Die Auswahlkriterien sind neben einer mehrjährigen Laufzeit insbesondere ein hohes Nutzen- und Umsetzungspotenzial für das Burgenland mit dem Ziel einer nachhaltigen und digitalen Transformation im Gesundheits- und Pflegesystem. Dies inkludiert den Einsatz neuer Technologien sowie das Optimieren von Abläufen und der Organisation.

Vision 2030

Das Burgenland ist 2030 österreichweit Vorreiter im Bereich der medizinischen und Pflegeversorgung im ländlichen Raum in Österreich und kann sein Wissen als Vorzeige-Region EU-weit in Projekten weitergeben. Der Aufbau von Einrichtungen mit Forschungscharakter in diesem Bereich sichert diese Entwicklung ab.

3.1.1 Leuchtturmprojekt „Health | Care Campus“

Das Gesundheits- und Pflegesystem der Zukunft zeichnet sich durch hohe Qualität und Effizienz aus. Dazu sind neben dem konsequenten Einsatz digitaler Technologien auch neue Organisationsformen mittels abgestimmter Abläufe und Daten erforderlich. Dies hilft, die permanenten Herausforderungen wie Kostendruck, demographischer Wandel, Mangel an Fachkräften und den Leistungsanspruch der Nutzer:innen besser zu bewältigen.

Das Leuchtturmprojekt unterstützt und forciert diesen Transformationsprozess durch eine konsistente Kooperation mit erfahrenen Partnern und Regionen. Somit werden im Burgenland rasch neue Lösungen zur Umsetzung gebracht und das gewonnene Wissen wird durch geeignete Lernmethoden wie E-Learning transferiert.

Motivation und Zielsetzung

Ziel ist es, die Umsetzungsarbeiten zur digitalen Transformation und den Einsatz neuer Technologien im Gesundheits- und Pflegewesen zu stärken. Somit sollen die medizinische und pflegerische Versorgung im ländlichen und kleinstädtischen Raum unterstützt sowie optimiert werden.

Potenzielle Anwendungen

Sukzessives Hochfahren von Anwendungen für die Zielgruppen (medizinisches und pflegerisches Personal, Patient:innen/Angehörige) basierend auf einer Bedarfsanalyse-Beispiele dazu sind:

- Support durch digitale Tools: Prävention, frühzeitiges Erkennen von Krankheitsbildern, optimierte/umfassende Versorgung von Patient:innen (Krankenhaus/Gesundheitszentren – Reha – Nachsorge zu Hause), datenbasierte Prognosemodelle für Managementprozesse im ganzheitlichen Gesundheits- und Pflegesystem, sprachliche Dokumentation
- Technologien/Anwendungen: Einsatz von VR-Brillen zum Lernen und für Übungen mit Nutzer:innen, Sensoren und Apps zum Monitoring von Behandlungszielen, Robotik zur Information und für medizinische/pflegerische Anwendungen
- Health | Care Campus in der Praxis: Vernetzen mit Tech-Labs in Kliniken und mit Living & Innovation Labs zum Erproben und Optimieren neuer Technologien, Design und Umsetzung eines maßgeschneiderten Modells für das Burgenland
- Nutzung einer gemeinsamen Plattform zum Austausch von Ideen und Anwendungen: Vernetzung mit ähnlichen Portalen aus derzeit laufenden Projekten mit einer langfristigen Perspektive

Zielwerte des Leuchtturmprojekts

- Bildung einer Arbeitsgruppe, um den Technologieeinsatz sowie die entsprechenden Lern- und Arbeitsprozesse für Gesundheit & Pflege zu forcieren
- Direkte Nutzung erprobter Technologien durch Kooperationsprojekte mit Partnerregionen mit einem hohen Umsetzungspotenzial
- Etablierung des Health | Care Campus für ein kontinuierliches Umsetzen strategischer Leitprojekte

3.1.2 Leuchtturmprojekt „Green Health | Green Care: Nachhaltiges Gesundheits- und Pflegesystem Burgenland“

Die konsequente Umsetzung nachhaltiger Infrastrukturen und Dienstleistungen im Gesundheits- und Pflegesystem (Green Hospitals/Green Care Centers) erfordert eine Analyse der betrieblichen Prozesse, eine Bewertung der Ressourcen sowie der Motivation und eines aktiven Integrierens der Mitarbeiter:innen.

Dies geschieht zunächst in einer Abteilung eines Krankenhauses der Gesundheit Burgenland und wird sukzessive auf das gesamte Krankenhaus bzw. Pflegezentrum ausgerollt sowie auf weitere Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen im Burgenland übertragen.

Das Leuchtturmprojekt ist eine umfassende Toolbox für umweltfreundliches und soziales Wirtschaften im Gesundheits- und Pflegesystem. Es ruht auf den drei gleichberechtigten Elementen Umwelt – Wirtschaft – Mensch und verbindet so ökologische, wirtschaftliche und soziale Nachhaltigkeit.

Motivation und Zielsetzung

Das Projekt verfolgt das Ziel, umweltrelevante Prozesse in einem Krankenhaus und Pflegezentrum zu identifizieren und diese kosteneffizienter und umweltverträglicher zu gestalten. Als Ergebnis sollen Spitäler und Pflegeeinrichtungen ihre Leistungen mit geringeren Kosten erbringen und zugleich die Umwelt weniger belasten.

Potenzielle Anwendungen

- Design eines Green Hospitals/Green Care Centers für das Burgenland auf Basis von je einem ausgewählten Standort
- Identifikation von Arbeitsfeldern und Aufbau von entsprechenden Arbeitsgruppen. Dies kann in vielen Themenfeldern erfolgen, als Beispiele seien im Bereich Energie die Effizienz, das Energiemanagement sowie Heizung-Klima-Lüftung, im Bereich der Ressourcen medizinische Abfälle (z. B. Recycling von Narkosegas) oder Mobilität im Gesundheitssystem angeführt.
- Kooperation mit ausgewählten Kooperationspartnern: Studienreisen, gemeinsame Arbeitsgruppen, wechselseitiges Lernen von Pilotaktionen, Qualifizierungen u. v. m.

- Umweltmanagement und Zertifizierungen: z. B. EMAS (Eco-Management and Audit Scheme)
- Etablierung eines Praxislabors Green Health & Care
- Digitale Tools zum Managen des Gesamtsystems Green Health | Green Care
- Auswirkungen eines Krankenhauses/ Pflegeheims auf den Menschen
- Verbesserung der Situation der Menschen (Mitarbeiter:innen, Patient:innen und deren Familien) im und außerhalb des Krankenhauses/Pflegeheims

Zielwerte des Leuchtturmprojekts

- Gründung eines „green Teams“ zur Entwicklung und Koordination innovativer Ideen und Maßnahmen im Bereich Nachhaltigkeit
- Etablierung eines Systems für BIM (Building Information Modelling) in den Spitälern und Pflegezentren als Datengrundlage für Optimierungen
- Einführung von Umweltmanagement-Systemen und entsprechenden Zertifizierungen zur Verankerung der Arbeiten zur Nachhaltigkeit



3.2 Kompetenzfelder „Energie | Mobilität“

Das Burgenland baut seine national und europäisch akzeptierte Vorreiterrolle im Aufgabenfeld Energie konsequent weiter aus. Zusätzlich werden neue Themen forciert, wobei ein besonderer Fokus auf Mobilität liegt.

Bedeutung für das Burgenland

Das Burgenland hat bereits 2013 das Ziel erreicht, 100 % der im Land benötigten elektrischen Energie erneuerbar zu produzieren. Entwicklungen wie der Ausbau erneuerbarer Erzeugungsanlagen (PV-Anlagen auf Dach- und Freiflächen, aber auch Nutzung von Windkraft), Erzeugung und Verteilung von grünem Gas (z. B. Wasserstoff) sowie Ausbau der Netzinfrastruktur und Energieunabhängigkeit bilden die Kernpunkte der burgenländischen Bestrebungen, bis 2030 eine bilanzielle Energie-Neutralität zu erreichen. Dahingehend ist auch der Großteil der burgenländischen Forschungseinrichtungen auf den Bereich Energie ausgerichtet.

Welche Chancen bieten sich?

Forschung, Technologieentwicklung und Innovation sind notwendig, um neue Lösungen zu erarbeiten und Veränderungsprozesse aktiv mitzugestalten. Den aktuellen Entwicklungen wie beispielsweise der Digitalisierung und der Diversifizierung der Energieflüsse sowie der Mobilitätssysteme soll im Sinne der angestrebten bilanziellen Klima- und Energieneutralität begegnet werden. Im Burgenland werden zahlreiche internationale Projekte im Bereich der Energieeffizienzforschung umgesetzt und auch in Zukunft vorangetrieben.

Forschungsschwerpunkte betreffen etwa Energiemanagement- und Speichersysteme oder die Auswirkung von Energiegemeinschaften auf die Netzentwicklung. Auch im Bereich der Wärmebereitstellung wird das Ziel der Substitution von fossilen Energieträgern durch effiziente erneuerbare Energieträger konsequent weiterverfolgt.

Strategische Grundlagen

Die Klimastrategie Burgenland 2030 wurde im Mai 2023 veröffentlicht und sieht mehr als 120 Einzelmaßnahmen in neun Handlungsfeldern vor. Diese Maßnahmenbündel sollen dem Burgenland als erstes österreichisches Bundesland den Weg zur bilanziellen Klima- und Energieneutralität bis 2030 ebnen.

Daneben stellen auch die Gesamtverkehrsstrategie 2021 und die E-Mobilitätsstrategie Burgenland 2022 wichtige Rahmenbedingungen und Anreizsysteme für den Bereich Energie dar. Für den Anstieg des Bestands von E-Fahrzeugen bis 2030 auf über 50.000 sind entsprechende Ladeinfrastruktur und Stromversorgung zu konzipieren.

Kooperations- und Aufbaustrategie

Die Aufbaustrategie für das Kompetenzfeld „Energie“ zielt darauf ab, eine führende Position in der Energiewirtschaft zu etablieren. Dies wird durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Forschung und Entwicklung, Wirtschaft und Politik erreicht, um technologische Innovationen zu fördern und umzusetzen.

Durch gezielte Investitionen in der Ausbildung, Forschung und Infrastruktur sowie den Aufbau starker Netzwerke und Partnerschaften soll das Kompetenzfeld Energie | Mobilität langfristig erfolgreich etabliert und weiterentwickelt werden.

Vision 2030

Die Gewinnung von Energie ausschließlich aus erneuerbaren Energieträgern bildet das Herzstück einer zukunftsorientierten Energiepolitik. Das Burgenland erreicht 2030 die bilanzielle Energieneutralität. Die dafür gesetzten Forschungsmaßnahmen leisten einen wichtigen Beitrag dazu und stärken auch die Kompetenzen des Burgenlandes als relevanter Partner für Forschungsprojekte innerhalb der EU.



3.2.1 Leuchtturmprojekt „Energiespeicher“

Im Aufgabenfeld Energie sind die Fragen nach praxistauglichen Speichersystemen eine der dringlichsten Aufgaben. Das Thema wird mit regionalen FTI-Akteuren sondiert und bearbeitet. Zusätzlich erfolgt ein Benchmarking mit internationalen Partnerregionen.

Motivation und Zielsetzung

Die bilanzielle Klima- und Energieneutralität bis 2030 im Burgenland zu erlangen bedeutet auch, dass die Selbstversorgung aus eigenem Strom notwendig ist. Um dieses sehr ambitionierte Ziel zu erreichen, wird die Energiegewinnung aus Wind und Photovoltaik weiter ausgebaut und es kommen Speicher zum Einsatz.

Die angestrebten Ziele sind in der „Speicherstrategie Burgenland 2030“ abgebildet, die vom Land Burgenland und der Burgenland Energie beschlossen wurde.

Potenzielle Anwendungen

Im Rahmen der „Speicherstrategie Burgenland 2030“ werden unterschiedliche Technologien und Anwendungsbereiche von Speichern erforscht bzw. entwickelt. Der Speicherausbau im Burgenland wird in fünf großen Bereichen erfolgen: Haushalte, Unternehmen, Gemeinden, Erzeugung und Stromnetz.

Zielwerte des Leuchtturmprojekts

- Ziel ist es, dass das Burgenland mit einem Speichervolumen von 300 MWh bis 2030 zum Selbstversorger wird.
- Aufteilung der Speicherkapazität von 300 MWh als Ziel 2030: 130 MWh Nord, 130 MWh Mitte, 40 MWh Süd.
- Aufbau eines Energiespeicherkompetenzentrums zur Erforschung, Entwicklung und zum Einsatz von Energiespeichertechnologien betreffend Netzintegration, Sektorkopplung und Versorgungssicherheit.



3.3 Kompetenzfelder „Landwirtschaft | Ernährung“

Neben der Optimierung der Primärproduktion durch Technologien sind in der Landwirtschaft insbesondere regionale Wertschöpfungsketten, neue Produkte und Dienstleistungen wesentliche zu bearbeitende Fragestellungen. Diese Themen werden durch das Kompetenzfeld und seine zukünftigen Projektaktivitäten konsequent und mehrjährig mit angewandter Forschung entwickelt und mit den Zielgruppen in die Praxis transferiert.

Bedeutung für das Burgenland

Die Landwirtschaft ist ein wesentlicher Bestandteil des Wohlfühllandes Burgenland. Sie trägt zur Kulinarik, Kultur und Landschaftspflege bei und spielt vor allem bei der nachhaltigen Erzeugung von Lebensmitteln im Burgenland eine wichtige Rolle. Das Burgenland hat mit der deutlichen Steigerung der Bio-Quote in den vergangenen Jahren in vielen Bereichen Vorbildwirkung in Österreich und der EU erzielt. Neben

der sehr hohen Bio-Quote soll künftig auch der Blick auf saisonale und frische Speisenzubereitung, artgerechte Tierhaltung, Verzicht auf Pestizide, klimaschonenden Einkauf und auf nachvollziehbare Herkunft gerichtet werden. Der Neusiedler See und die pannonische Region sind aus touristischer Sicht für das Nordburgenland wichtig, eine noch größere Bedeutung kommt ihnen jedoch als Lebensraum für gefährdete Pflanzen und Tiere zu.

Welche Chancen bieten sich?

Das stetige Voranschreiten des Klimawandels und seiner Auswirkungen stellt uns vor immer größer werdende Herausforderungen. Diese zeigen sich unter anderem in der Beeinträchtigung der Bodenfruchtbarkeit und Bodenfunktion, der Zunahme von Ernteverlusten in der Landwirtschaft und der Zunahme der zu bewässernden Flächen, aber auch der Ausbreitung von heimischen und neuen Schädlingen. Damit haben sowohl die

Agrarbetriebe als auch der für den Standort Burgenland wichtige Weinbau zu kämpfen.

Themen wie Wasser (Qualität, Wasserstand), Lebewesen, Schlamm oder Schilf und auch deren wirtschaftliche Verwertung können in der Region Neusiedler See langfristig in einer einzigartigen Umgebung erforscht werden. Grundsätzlich ist auf den sinnvollen Einsatz von Technologie in der Natur zu achten. Precision Farming Initiativen sind in allen Bereichen des Kompetenzfeldes, sowohl in der Forschung als auch bei innovativen Unternehmen, ein wichtiges Forschungsfeld.

Strategische Grundlagen

Im Rahmen der EU Organic Awards 2023 wurde dem Burgenland für seine Strategie „Bioland Burgenland“ der Bio-Award in der Kategorie „Beste Bio-Region“ verliehen.

Die Klimastrategie Burgenland 2030 sieht Überschneidungen zur Landwirtschaft: Es gilt, Emissionen, die durch Dünger und die Tierhaltung entstehen, zu reduzieren. Daneben soll die Bio-wende weiter vorangetrieben sowie Bewusstseinsbildung zur klimafreundlichen Bewirtschaftung forciert werden.

Kooperations- und Aufbaustrategie

Zur Stärkung der Zusammenarbeit mit nationalen und europäischen Projekten werden Workshops mit aktuell laufenden mehrjährigen Projekten organisiert. Diese werden in einem ersten Schritt durch regionale Projekte ergänzt und vertieft. Aus diesen Aktivitäten resultieren im nächsten Schritt die Entwicklung gemeinsamer europäischer Projekte und die Definition eines langfristigen Umsetzungsplanes.

Vision 2030

Das Kompetenzfeld wird über das Leuchtturmprojekt „Forschungs- und Kompetenzzentrum nachhaltige Landwirtschaft Burgenland“ aufgebaut. Die burgenländischen Agrarbetriebe, unabhängig ob in der Urproduktion oder Weiterverarbeitung, können von diesem zusätzlichen Know-how profitieren. Damit tragen sie dazu bei, den Lebensraum Burgenland langfristig zu bewirtschaften und zu erhalten.

3.3.1 Leuchtturmprojekt „Forschungs- und Kompetenzzentrum nachhaltige Landwirtschaft Burgenland“

Für eine konsistente Stärkung und Transformation der Landwirtschaft im Burgenland werden die bestehenden Kompetenzen verbunden, um neue Ideen zu beschleunigen und Lösungen für den Übergang zu einer nachhaltigeren und resilienten Landwirtschaft zu entwickeln. Als Leuchtturmprojekt wird das neu zu etablierende Forschungszentrum die Landwirte und Weinbauern sowie deren Kooperationspartner bei aktuellen und zukünftigen Herausforderungen der nachhaltigen Landbewirtschaftung unterstützen. Dies soll insbesondere auch den Auf- und Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten stärken.

Motivation und Zielsetzung

Ziel ist es, gemeinsam mit Partner:innen aus der burgenländischen Landwirtschaft umsetzbare Projekte zu entwickeln, die innovativ und wegweisend für die Transformation zu einer nachhaltigen und resilienten Landwirtschaft sind. Aufbau und Stärkung des Kompetenzfeldes.



Potenzielle Anwendungen

- Wassermanagement: Status quo der Wasserentnahme (Klimadaten und Anbau-praxis), Grund- und Oberflächenwasser, Hochwasserschutz, Klimaauswirkungen und -szenarien
- Identifikation neuer Pflanzenarten: Anbau, Testflächen, Erfahrungswerte komplementärer Regionen, Wissensaustausch
- Aufbau von Monitoring-Systemen im Burgenland: Böden, Wetterdaten, Schädlinge, Bewässerung, Erntezeitpunkt, Pflege der Pflanzenkulturen, Trends in der Landwirtschaft
- Precision Farming, d. h. Einsatz moderner Technologien, um die Effizienz und Präzision in der landwirtschaftlichen Produktion zu erhöhen. Zum Beispiel mit:
 - intelligenten Dünger- und Pflanzenschutzapplikationen
 - autonomer Bildverarbeitung zur Pflanzenerkennung (KI)
 - Einsatz von Robotik, Drohnen und Virtual Reality (VR)-Brille
- regionalen Modelle der Kreislaufwirtschaft
- Optimierung von Material- und Stoffkreisläufen
- Upgrading von Produkten
- Energieautarker Landwirtschaft
- Vermeidung von Pestiziden durch die Entwicklung von biologisch-/mechanischen Methoden
- innovative Forschung im Bereich tiergerechte Haltungssysteme

Zielwerte des Leuchtturmprojekts

- Entwicklung, Umsetzung und Verankerung eines neuen Forschungszentrums für nachhaltige Landwirtschaft
- Durchführung von zeitnahen Praxisarbeiten durch Testflächen für neue Pflanzen und Einsatz von Precision Farming

3.4 Querschnittsfeld „Digitale Transformation“

Digitale Transformation bedeutet, digitale Technologien und Lösungen in alle Bereiche der Gesellschaft und Wirtschaft zu integrieren. Der Wandel ist dabei nicht nur technologischer, sondern auch kultureller Natur.

Bedeutung für das Burgenland

Im Kern steht der Gedanke, durch den digitalen Wandel neue Möglichkeiten für das Land und seine Bevölkerung zu schaffen.

Die inhaltliche Fokussierung auf Digitalisierungsthemen und Stärkung der angewandten Forschung bieten dem Land Burgenland im Bereich Wissenschaft und Forschung enorme Potenziale. Generell ermöglicht die Digitalisierung eine bessere Vernetzung der Forschenden, eine Beschleunigung des Forschungsprozesses sowie das Vorantreiben von technologischen Innovationen. Gerade der ländliche Raum kann von einer umfassenden digitalen Transformation stärker profitieren, weil räumliche Distanzen durch digitale Lösungen überwunden werden können.

Zudem sind digitale Technologien auch Schlüsseltechnologien zur Erreichung der Klimaziele. Eine grüne Transformation kann ohne digitale Transformation nicht gelingen.

Welche Chancen bieten sich?

Die Aufgabe der Einbindung von Digitalisierung ist es nicht, bestehende Werte und Grundprinzipien neu zu ordnen, sondern allen Menschen im Burgenland eine Erleichterung bringen. Es geht darum, Chancen zu nutzen. Um dies zu gewährleisten, wurde im Land Burgenland die Digitalisierungsstrategie entwickelt. Die Bevölkerung und Unternehmen sollen die Möglichkeit bekommen, künftig so viele Schritte wie möglich digital abzuwickeln. Ein „Digital Divide“ ist dabei aber jedenfalls zu vermeiden. Insgesamt zielt die Digitalisierungsstrategie des Burgenlandes darauf ab, die Chancen der Digitalisierung in allen Bereichen des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens zu nutzen, um so die Lebensqualität zu verbessern und die Wettbewerbsfähigkeit der Region nachhaltig zu stärken.

Strategische Grundlagen

Die Digitalisierungsstrategie des Burgenlands hat das Ziel, die Impulsgeber des digitalen Wandels miteinander zu vernetzen, die zahlreichen Digitalisierungsaktivitäten im Burgenland zu koordinieren sowie die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren zu fördern.

Die Strategie basiert auf klaren Leitprinzipien, die sich auf digitale Teilhabe für alle, die Förderung digitaler Bildung, Sicherheit und Vertrauen im digitalen Raum sowie die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen konzentrieren. Dabei soll die öffentliche Hand als Impulsgeber fungieren und neue Geschäfts- und Arbeitsmodelle unterstützen.

Dies erfolgt unter Berücksichtigung von österreichweiten Initiativen wie der E-Government-Strategie Österreich, der Strategie Digitale Kompetenzen Österreich sowie dem Digital Austria Act.

Kooperations- und Aufbaustrategie

Um diese Ziele zu erreichen, definiert die Strategie vier zentrale Stoßrichtungen: Kompetenzen, Infrastrukturen, Wirtschaft und öffentliche Dienstleistungen; innerhalb dieser Bereiche wurden 15 konkrete Handlungsfelder identifiziert. Die geplanten Maßnahmen sind vielfältig und weitreichend.

Sie umfassen den Ausbau der digitalen Infrastruktur, die Förderung digitaler Kompetenzen in Bildung und Arbeitswelt, die Digitalisierung der Verwaltung und öffentlicher Dienstleistungen sowie die Unterstützung der digitalen Transformation von Unternehmen. Besonderes Augenmerk liegt auch auf dem Einsatz digitaler Technologien in Bereichen wie Gesundheit, Tourismus und Landwirtschaft sowie der Förderung von Forschung und Innovation im Digitalbereich.

Für die Umsetzung dieser ambitionierten Strategie wurde eine spezielle Struktur geschaffen, bestehend aus einem Lenkungsausschuss, einem Expert:innenbeirat und einer Geschäftsstelle für Digitalisierung. Jährlich stattfindende Digitale Dialoge sollen zudem den Austausch mit allen relevanten Stakeholdern sicherstellen.

Vision 2030

Die Digitalisierungsstrategie des Burgenlandes zeichnet eine ambitionierte Vision für die Zukunft der Region. Mit dem Ziel, das Burgenland zu einem digitalen Vorreiter in Österreich und Europa zu machen, setzt die Strategie auf eine umfassende Transformation aller Lebensbereiche.

3.4.1 Leuchtturmprojekt „Verkehrsinformationssystem“

Zahlreiche Aktionen begleiten dieses Leuchtturmprojekt, das auf nationale und europäische Vernetzung setzt. So wird ein wechselseitiges Lernen zwischen strategischen Partnern und Regionen etabliert.

Motivation und Zielsetzung

Im Rahmen des Verkehrsinformationssystems Burgenland (VIS-B) werden Informationen über relevante Verkehrswege digitalisiert, vernetzt und in einer zentralen Plattform bereitgestellt, um auf dieser Basis Prozesse einfacher und digitaler zu gestalten sowie bessere Services für Verkehrsteilnehmer:innen zu bieten. Davon sollen Bürger:innen und Landesdienststellen gleichermaßen profitieren.

Auf Basis dieser Daten entsteht beispielsweise eine Mobilitäts-App für Bürger:innen. Diese ermöglicht es den Nutzer:innen, ihre täglichen Fahrten und Reisen durch die nahtlose Integration verschiedener Verkehrsmittel effizienter, nachhaltiger und komfortabler zu planen, zu buchen und zu bezahlen. Dabei steht besonders die Verknüpfung von öffentlichen Verkehrsmitteln, Sammeltaxis, Fahrrad sowie Fußwegen im Fokus.

Potenzielle Anwendungen

Das Verkehrsinformationssystem Burgenland (VIS-B) hat das Ziel, alle Informationen für die relevanten Verkehrswege im Burgenland zu digitalisieren und miteinander zu vernetzen, um diese Informationen aktuell, richtig und vollständig als Services für alle Verkehrsteilnehmer:innen bereitzustellen. Um dieses Ziel zu

erreichen, muss das VIS-B sicherstellen, dass die digitalen Services im Bereich Verkehr und Mobilität mit den erforderlichen Basisinformationen versorgt werden. Nur mit aktuellen und richtigen Daten können den für die Verkehrsteilnehmer:innen hochwertige digitale Services und Anwendungen bereitgestellt werden.

Mit der Einführung der darauf aufbauenden Mobilitäts-App wird den Nutzer:innen eine umfassende und benutzerfreundliche Lösung für die intermodale Verkehrsplanung im Burgenland zur Verfügung stehen. Die App soll zu einer höheren Akzeptanz von nachhaltigen Verkehrsmitteln beitragen und die Effizienz des öffentlichen Verkehrs im Burgenland steigern.

Zielwerte des Leuchtturmprojekts

- Das VIS-B ist daher als digitale Plattform für die Landesverwaltung und alle involvierten Töchter der Landesholding Burgenland (z. B. Verkehrsbetriebe Burgenland) anzusehen, um sämtliche Verkehrsinformationen zentral zu organisieren, zu pflegen und bedarfsorientiert bereitzustellen.

3.4.2 Leuchtturmprojekt „Digitale Souveränität“

Sicherheit für Daten und Infrastrukturen sind ein wesentlicher Beitrag für ein stabiles System im Zeitalter der digitalen Transformation. Das Burgenland leistet mit diesem strategischen Leitprojekt einen wesentlichen Beitrag dazu.

Motivation und Zielsetzung

Ziel dieses Projekts ist die Sicherstellung der digitalen Souveränität des Landes Burgenland sowie die Synergiehebung durch den gemeinsamen Bau bzw. die gemeinsame Nutzung von drei vernetzten grünen Rechenzentren der „Burgenland Digital“ (EBRZ).

Durch eine gemeinsame Infrastruktur im Bereich der Stromversorgung, Notstromanlage, Abwärmenutzung, Gebäudeleittechnik, Alarmanlage, Videoüberwachung etc. können Synergien mit anderen Landesgesellschaften (z. B. der Gesundheit Burgenland) optimal genutzt werden.

Ferner steht der Aufbau eines „Landesgrundnetzes“ für die kritische Infrastruktur im Burgenland für den Krisenfall sowie für bessere Übertragungskapazitäten im Fokus. Dies erfolgt durch die Etablierung eines leistungsfähigen Backbone-Glasfaser-Netzes.

Digitale Souveränität bedeutet somit, dass das Land Burgenland die vollständige Kontrolle darüber hat, wie und wo Daten gespeichert, verarbeitet und verwendet werden. Das schließt den Schutz vor unbefugtem Zugriff, die Wahrung der Privatsphäre und die Sicherstellung ein und stellt sicher, dass Daten nicht von externen Akteuren missbraucht werden können.

Potenzielle Anwendungen

Diese modernen burgenländischen Rechenzentren stärken die digitale Souveränität, indem sie volle Kontrolle über Daten und Infrastruktur gewährleisten. Somit werden der Schutz vor fremdem Zugriff auf Daten und die technologische Unabhängigkeit des Landes erhöht.

Vor allem soll die Fähigkeit verbessert werden, digitale Systeme vor Bedrohungen wie Cyberangriffen zu schützen und schnell auf Sicherheitsvorfälle zu reagieren. Dies soll durch eine gemeinsame Nutzung der Sicherheitsstrukturen (z. B. gemeinsamer Betrieb eines Informationssicherheitsleitstandes) erreicht werden.

Zielwerte des Leuchtturmprojekts

- Die Ziele dieses Leuchtturmprojekts liegen in der Umsetzung der digitalen Souveränität des Burgenlandes sowie der Schaffung gemeinsamer Sicherheits- und Resilienzstrukturen im Bereich des Landes und der Landesunternehmen.

3.5 Querschnittsfeld „Grüne Transformation“

Die grüne Transformation stellt eine komplexe Herausforderung dar, da sie tiefgreifende strukturelle Veränderungen in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik erfordert, um ökologische Nachhaltigkeit zu erreichen. Es gilt, technologische Innovationen voranzutreiben, Investitionen in grüne Energie zu fördern und gleichzeitig soziale Gerechtigkeit sicherzustellen.

Bedeutung für das Burgenland

Die bilanzielle Klima- und Energieneutralität des Burgenlandes im Jahr 2030 erfordert umfangreiche Maßnahmen, aber auch Forschungsaktivitäten, um neue Technologien zu entwickeln und den Einsatz dieser zu evaluieren. Daher bildet das Querschnittsfeld „Grüne Transformation“ so wie jenes der „Digitalen Transformation“ einen Bereich, der alle Arbeitsbereiche in unserem Bundesland betrifft.

Forschung und Innovation sind notwendig, um die Emissionsreduktion von Treibhausgasen (THG), die Reduktion des Energieeinsatzes und/oder die Substitution von fossilen durch erneuerbare Energieträger zu erreichen.

Die grüne Transformation umfasst auch den gesamten Bereich der Kreislaufwirtschaft. Die Etablierung einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft ist unverzichtbar im Kampf gegen den Klimawandel und ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Klima- und Energieneutralität.

Es gilt, Emissionen durch entsprechende Abfallverwertung und Abfallbehandlung konsequent zu reduzieren sowie den Ressourcenverbrauch durch den weiteren Ausbau regionaler Abfallsammelstellen (RAS) einzudämmen.

Welche Chancen bieten sich?

Der Bereich öffnet Möglichkeiten zur Aufbereitung von land- und forstwirtschaftlichen Rest- und Nebenprodukten, die Weiterentwicklung der Technologie des Kohlenstoffrecyclings oder das Thema synthetische Kraftstoffe.

Die Grundlage für eine klima- und energie-neutrale Zukunft ist der Bereich „Bildung“. Dementsprechend sollen die Themen „Klimaschutz“, „nachhaltige Entwicklung“ sowie „vernünftiger Umgang mit Energie bzw. unseren Ressourcen“ in der gesamten Bildungskette stärker verankert werden, da Kinder und Jugendliche die besten Multiplikator:innen sind.

Strategische Grundlagen

Die Klimastrategie Burgenland 2030 gibt inhaltliche Orientierung in allen Handlungsfeldern: in der Energieversorgung, im Gebäude- und Verkehrsbereich, in der Industrie und Abfallwirtschaft sowie in der Land- und Forstwirtschaft, aber auch in der Forschung, in der Bildung und in der Bewusstseinsbildung.

Kooperations- und Aufbaustrategie

Die FTI-Themen im Burgenland sind in den Arbeitsfeldern der grünen Transformation bereits gut abgedeckt. Zur Steigerung des derzeitigen Leistungsniveaus werden verstärkt Kooperationen in Österreich und mit strategischen Partnern in Europa forciert. Für die Anfangsphase sind regionale Aufbauprojekte geplant, die besonders in der Methodik einen Fokus auf internationalen Wissenstransfer setzen.

Angestrebt werden die Etablierung eines Umweltzeichens für Tourismusregionen, Schulen

oder grüne Events/Meetings sowie Unterstützung durch eine Landesförderung bei der Umsetzung. Bis 2030 wird das Center for Building Technology in Pinkafeld eine führende Rolle in der Entwicklung nachhaltiger Gebäudetechniklösungen einnehmen.

Vision 2030

Ziel ist es, als erstes österreichisches Bundesland die bilanzielle Klima- und Energieneutralität bis 2030 mit Unterstützung von Forschung und Innovation zu erreichen.

Durch Einsatz innovativer Technologien werden vor allem für aufstrebende neue Bereiche Umwelt-, Klima und Energie-Zertifizierungsprogramme entwickelt.

3.5.1 Leuchtturmprojekt „Bilanzielle Klima- und Energieneutralität“

Die Aktivitäten dieses strategischen Leitprojekts leisten wesentliche Beiträge für die Erreichung der Klimaziele. Zudem unterstützen und forcieren sie den Wandel zu einer nachhaltigen Wirtschaft.

Motivation und Zielsetzung

Bis 2030 will das Burgenland durch die Definition von rund 120 Einzelmaßnahmen in neun Handlungsfeldern bilanziell klima- und energie-neutral sein. Damit verbunden sind Maßnahmen und Forschungsprojekte für eine Reduktion von Treibhausgasen einschließlich CO₂.

Die Aufteilung der Handlungsfelder orientiert sich an den Sektoren des Klimaschutzgesetzes des Bundes (KSG).



Potenzielle Anwendungen

- Emissionsreduktionen im Verkehr müssen in allen Bereichen Umsetzung finden – im Bereich der privaten Haushalte und der öffentlichen Dienstleistungen genauso wie im Transport und im produzierenden Gewerbe. Es gilt, den öffentlichen Verkehr konsequent auszubauen und zu attraktivieren.
- Im Gebäudesektor geht es vor allem um den Ausstieg aus den fossilen Brennstoffen unter dem Schlagwort „Raus aus den Fossilen“.
- Im Bereich der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung gilt es, Emissionen, die durch Dünger und die Tierhaltung entstehen, zu reduzieren.
- Emissionen, die durch die Energieversorgung entstehen, sollen durch den Einsatz von Biokraftstoffen für landwirtschaftliche Geräte, die Reduktion des Erdgaseinsatzes in Glashäusern, die Reduktion von Diesel für Standmotoren sowie die Errichtung von PV-Anlagen auf Wirtschaftsgebäuden entgegengewirkt werden.



- In der Abfallwirtschaft gilt es, Emissionen durch entsprechende Abfallverwertung und Abfallbehandlung konsequent zu reduzieren sowie den Ressourcenverbrauch durch den weiteren Ausbau regionaler Abfallsammelstellen einzudämmen.
- Senken sind Kohlenstoffspeicher und können nicht vermeidbare CO₂-Emissionen kompensieren. Hier gilt es vor allem, „natürliche Senken“ wie den Wald und den Boden zu erhalten und zu fördern. So soll der stehende Waldvorrat vergrößert, der Humusaufbau konsequent verfolgt und die Kohlenstoff-Einbringung durch biogene Stoffe in den Boden forciert werden.
- Eine essenzielle Bedeutung als natürliche Senken kommt den Naturschutzgebieten und naturnahen Lebensräumen zu. Sie sollen als Kohlenstoffspeicher erhalten und, wo es notwendig ist, wiederhergestellt werden. Ein weiterer Fokus liegt auf der Etablierung und Förderung von grüner Infrastruktur. Zukünftig können auch „künstliche Senken“ an Bedeutung gewinnen. Daher wird eine Reihe an Technologien evaluiert, um weitere Potenziale zur Speicherung von CO₂ zu nutzen.

Zielwerte des Leuchtturmprojekts

Das Burgenland erreicht bis 2030 die bilanzielle CO₂-Neutralität.

3.6 Querschnittsfeld „Innovation“

Das Streben nach Innovation ist die treibende Kraft der FTI-Strategie Burgenland. Nur durch den Willen und das Können der burgenländischen Unternehmen und Forschungspartner werden Ideen zu marktreifen Leistungen. Diese Bemühungen erfahren im Querschnittsfeld Innovation eine gezielte Unterstützung.

Bedeutung für das Burgenland

Die Unternehmen des Burgenlandes sind durch heterogene Struktur gekennzeichnet. Dadurch weisen sie eine Vielzahl an Bedürfnissen und Wissensständen auf, wenn es um die Konzeption und Realisierung innovativer Projekte geht. Dies erfordert eine maßgeschneiderte und präzise Unterstützung entlang der gesamten Innovationskette, die auf die spezifischen Anforderungen der burgenländischen Wirtschaft und der Gründerlandschaft abgestimmt wird.

Im Gegensatz dazu stehen die forschungs- und entwicklungsintensiven Unternehmen sowie Forschungseinrichtungen, die durch ihren bedeutenden Beitrag zur F&E-Quote und ihre hochkarätigen Forschungsprojekte und Produkte auf dem europäischen Markt eine herausragende Rolle einnehmen.

Welche Chancen bieten sich?

Im Innovationsprozess werden weitere Akteursgruppen (z. B. nutzergetriebene Innovationen, soziales Unternehmertum) sowie neue Innovationsarten (z. B. gesellschaftliche Innovationen,

Nachhaltigkeitsinnovationen) und transformative Innovationen, die bestehende Systeme grundlegend verändern, einbezogen. Dabei gilt es, entlang des Innovationsprozesses die Unterstützung von F&E Einrichtungen, aber auch Gemeinden oder Bildungseinrichtungen zu gewährleisten.

- Dienstleistungen im Sinn von Beratung und Coaching, sowohl im Bereich Innovation aber auch bei Förderungen
- Landesförderungen (finanzieller Art) für innovative und F&E Vorhaben
- Vernetzung auf verschiedenen Ebenen: Dazu gehört das Wissen über den Zugang zu Technologie, das Know-how von Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen sowie zu Infrastruktur. Dies gilt nicht nur auf regionaler Ebene, sondern auch in Zusammenarbeit mit strategischen Partnerregionen.
- Diese neuen Anwendungsformen forcieren verstärkt einen aktiven Wissens- und Technologietransfer, der insbesondere durch die Vielfalt der europäischen Programm- und Projektlandschaft begünstigt wird.

Strategische Grundlagen

Unternehmen und Gründerteams benötigen zentrale Anlaufstellen, die ihnen umfassende Beratung und maßgeschneiderte Unterstützung im Bereich der Innovationsförderung bieten. Dieses Bedürf-

nis wird durch eine zentrale Schnittstelle innerhalb der Wirtschaftsagentur Burgenland erfüllt, die als erste Adresse für Förder- und Projektanfragen fungiert und zudem grundlegende Innovationsberatung für „Newcomer“ bereitstellt. Zudem kommen gezielt markterfahrene Mentor:innen mit Technologie-Know-how aus dem Netzwerk der europäischen strategischen Partnerregionen zum Einsatz.

Durch proaktive Ansprache der Unternehmen, fundiertes Wissen über Innovationsprozesse sowie ein tiefgehendes Verständnis der Förderangebote und deren Vernetzung mit passenden Partnern wird eine rasche und effektive Unterstützung gewährleistet. Führende Betriebe profitieren zudem von einem spezialisierten Key Account Management, das eine intensivierete Betreuung ermöglicht und darauf abzielt, das vorhandene Potenzial in der Forschung und Entwicklung optimal auszuschöpfen.

Im Bereich der Unternehmensgründung bieten Programme wie StartUp Burgenland gezielte Unterstützung für technologieorientierte Startups, indem sie innovative Ideen und technologische Entwicklungen fördern. Parallel dazu setzt das Programm „Gründen als Chance für Frauen“ spezifische Maßnahmen zur Unterstützung von Gründerinnen im Burgenland um, darunter maßgeschneiderte Workshops und umfassende Beratungsangebote. Bei Forschungs- und Bildungseinrichtungen liegt der Fokus auf der Förderung des Entstehens von Spin-offs, um die kommerzielle Verwertung wissenschaftlicher Erkenntnisse und die Schaffung neuer, dynamischer Unternehmen zu unterstützen.

Kooperations- und Aufbaustrategie

Das Burgenland wird seine Fördermaßnahmen und Dienstleistungen im Bereich der niederschweligen Forschungs-, Technologie- und Innovationsförderung strategisch so ausrichten, dass sie gezielt die Förderlücken schließen, die auf Bundes- und EU-Ebene nicht abgedeckt sind.

Darüber hinaus soll die Möglichkeit einer Ko-Finanzierung bestehender Programme als zusätzlicher Anreiz geschaffen werden. Ziel ist es, durch diese Maßnahmen eine signifikante Erhöhung der Mittel für das Burgenland zu erzielen.

Für eine intensivere Nutzung europäischer Mittel wird ein Schwerpunkt für Cascade Funding (Ausschreibungen aus in Umsetzung befindlichen Projekten, z. B. Horizon Europe) gesetzt. Dies begünstigt einen sanften Einstieg in komplexe europäische Programme und stärkt durch die Projekte das Netzwerk nachnutzbarer strategischer Partner.

Ein zusätzlicher Aspekt ist ein aktives Einbeziehen unterschiedlicher Zielgruppen aus Forschung und Bildung, Wirtschaft sowie von Nutzer:innen der neuen Services und Produkte. Dies wird durch neue methodische Ansätze wie Design Thinking und Living & Innovation Labs sichtbar.

Weitere Anwendungen können sein:

- Optimierung des Innovationssystems: Lernen von/Benchmarking mit europäischen Partnerregionen
- Etablierung eines Systems von Übungsfirmen an der FH und in Schulen – mit einer regionalen, nationalen und europäischen Vernetzung inkl. Betreuung durch Führungskräfte aus der Wirtschaft
- Hackathons zur Einbindung von Talenten zur überregionalen Vernetzung bei der Entwicklung von themenspezifischen Innovationen

- Kooperation: Lehrlinge/junge Mitarbeiter:innen/Schüler:innen/Studierende

Vision 2030

Angestrebt wird die Einrichtung eines wegweisenden Betreuungsmodells für innovative und forschungsorientierte Gründungen sowie Unternehmen: das Leuchtturmprojekt „Burgenland Innovationsfit“. Dieses erlaubt es, erprobte Erfahrungen und bewährtes Know-how aus anderen fortschrittlichen Regionen zu integrieren. Ziel ist es, den Ressourceneinsatz bei der Unterstützung durch die öffentliche Hand zu optimieren und maximale Effizienz zu gewährleisten, um den Unternehmen und Gründerteams im Burgenland umfassende Unterstützung zu bieten und deren Erfolg nachhaltig zu fördern.

3.6.1 Leuchtturmprojekt „Burgenland Innovationsfit“

Das Leuchtturmprojekt „Burgenland Innovationsfit“ repräsentiert eine Initiative bzw. umfassende Serviceleistung des Landes, die darauf abzielt, das Burgenland als Vorreiter für Innovation und Technologieentwicklung zu positionieren. Diese wegweisende Serviceleistung verfolgt das ehrgeizige Ziel, die regionale Innovationskraft zu intensivieren, technologische Fortschritte auf höchstem Niveau zu fördern und die Wettbewerbsfähigkeit des Landes langfristig zu sichern.

Zu diesem Zweck soll der Innovationsgeist im Burgenland entfacht und ein tiefgreifendes Bewusstsein für visionäre Ideen, bahnbrechende Innovationen und deren praxisorientierte

Implementierung (Marktfähigkeit) kultiviert werden. Das Ziel ist es, gezielt nach Innovationen zu suchen und jene zu fördern, die sich nahtlos in die Kompetenz- und Querschnittsfelder der FTI-Strategie einfügen. Auf diese Weise schaffen wir eine Plattform für transformative Entwicklungen, die das Burgenland zu einem Zentrum der Innovation und technologischen Exzellenz wachsen lässt.

Motivation und Zielsetzung

„Burgenland innovationsfit“ etabliert Innovation als einen systematischen und integrativen Ansatz für die Region. Dies impliziert eine signifikante Intensivierung der Kooperationen sowohl innerhalb der Zielgruppen im Burgenland als auch auf nationaler und europäischer Ebene.

Durch die Schaffung eines dynamischen Netzwerks von Partnerschaften und Synergien wird die Region als treibende Kraft für fortschrittliche Innovationen positioniert, die über regionale Grenzen hinauswirken und die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Burgenlandes maßgeblich stärken.

Potenzielle Anwendungen

Burgenländische Unternehmen und Privatpersonen haben die Möglichkeit, ihre Innovationen in das umfassende Innovationsnetzwerk des Burgenlandes einzubringen und erhalten durch ein hochkarätiges externes Expert:innen-Gremium qualifiziertes Feedback und fundierte Bewertungen.

Die Ideen können sich in verschiedenen Entwicklungsphasen befinden, von der anfänglichen Konzeptidee bis hin zum ausgereiften Prototypen. Das zentrale Element dieses Prozesses ist die

engagierte Beratung und Betreuung durch die Innovationsmanager:innen der Wirtschaftsagentur Burgenland, unterstützt durch internationale Mentor:innen.

Diese Fachleute verbinden Gründer:innen und Unternehmen gezielt mit Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen sowie relevanten Netzwerken, um Synergien zu schaffen und die Innovationskraft zu maximieren. Im Best Case führen diese Bemühungen zur Markteinführung neuer Produkte oder Dienstleistungen oder zur Gründung neuer Unternehmen, wodurch das Burgenland als dynamischer Hotspot für Innovation und Unternehmertum weiter gestärkt wird.

Auch Innovationen von Gemeinden, Vereinen und Non-Profit-Organisationen werden auf mögliche Förderungen und Unterstützung durch Forschungs- und Bildungseinrichtungen geprüft. Eine zentrale Rolle für die erfolgreiche Umsetzung und Skalierung dieser Innovationen spielt dabei die Anbindung an nationale und internationale Projekte.

Zielwerte des Leuchtturmprojekts

- Etablierung des Prozesses der Einreichung, Feedback und Bewertung
- Bekanntmachung des Innovations-Prozesses für das Burgenland bei den relevanten Zielgruppen
- Erhöhung der Zahl von Innovations-Projekten bei burgenländischen Unternehmen und Gründer:innen
- Aufbau einer internationalen Gruppe von Mentor:innen

3.7 Querschnittsfeld „Ausbildung und Qualifizierung“

Das Querschnittsfeld „Ausbildung und Qualifizierung“ ist als Multiplikator und Kraftfeld zu sehen, das alle Kompetenz- und Querschnittsfelder unterstützt und weiterentwickelt. Es ist für eine erfolgreiche und nachhaltige Umsetzung der FTI-Strategie entscheidend.

Bedeutung für das Burgenland

Der Stellenwert dieses Querschnittsfeldes ist für die Entwicklung von FTI im Burgenland als besonders hoch einzuschätzen. Dies zeigt sich in der Kooperation mit strategischen Partnern in allen thematischen Aufgabenfeldern. Dazu kommen die immer stärker nachgefragten Arbeitsmodule im internationalen Projektgeschäft wie Wissenstransfer, Verwertung der Projektergebnisse und Auf- und Ausbau stabiler Kooperationen. Hier bringt das Burgenland seine langjährigen Erfahrungen aus den europäischen Kooperationsprojekten ein und ergänzt diese durch neu nachgefragte Inhalte. Ebenso bilden die bestehenden und zukünftigen Living & Innovation Labs bzw. Forschungslabore wie das Energetikum einen wesentlichen Faktor, sich auf dem europäischen Projektmarkt hochwertig zu positionieren.

Ab der Primarstufe ist es relevant, Begeisterung für Forschung, Wissenschaft und Innovation zu wecken, damit die Schüler:innen deren wichtige Rolle bei der Bewältigung der aktuellen Herausforderungen erkennen. Initiativen, um frühzeitig Innovationsgeist zu fördern, sind beispielsweise die „Logobox“ in der Volksschule oder die „Robobox“ in der Mittelschule, die von der PPH Burgenland für diesen Zweck entwickelt wurden.



Die Bedeutung der Bildung setzt sich bei den Lehrberufen fort. Der gegenwärtige Mangel an handwerklich ausgebildeten Personen betrifft alle Bereiche des Arbeitsmarktes und wirkt sich auch auf die Innovations- und Forschungsaktivitäten aus. Daher ist der Stellenwert einer exzellenten Ausbildung in der Lehre gleich hoch einzustufen wie in allen anderen Bereichen von der Elementarpädagogik bis hin zur Hochschule.

Welche Chancen bieten sich?

Sowohl durch die Aktionen der Kooperations- und Aufbaustrategie als auch durch die derzeit geplanten Leuchtturmprojekte (Science Village Lab Burgenland, E-Learning: Wissensbasis durch Kooperation) erfolgt kooperatives Lernen. Dies fördert die den Aufbau eines Pools an aktuell und zukünftig erforderlichen qualifizierten Expert:innen im Burgenland. Auch zeigt es den interessierten Zielgruppen, wie international relevantes Know-how in der Region durch europäische Kooperation bestens verfügbar ist und praxisorientiert verwertet wird, was wiederum den FTI-Markt Burgenland stärkt.

Strategische Grundlagen

Für eine optimierte Umsetzung der Kompetenz- und Querschnittsfelder werden ausreichend qualifizierte Expert:innen benötigt. Dies betrifft sowohl gegenwärtige und mittelfristige Zeiträume als auch eine strategische Zukunftsorientierung für alle spezifischen Arbeitsfelder im Burgenland. Somit ist das Querschnittsfeld „Ausbildung und Qualifizierung“ ein wesentlicher Teil aller burgenländischen Strategien.

Für alle Entwicklungsarbeiten wird vor allem das Know-how der FH Burgenland und der PPH Burgenland konsequent genutzt und zur Anwendung gebracht.

Kooperations- und Aufbaustrategie

Dieses Querschnittsfeld wird direkt mit gut etablierten nationalen und europäischen MINT-Initiativen und Lernplattformen kooperieren. Auch werden branchenübergreifende und interdisziplinäre Aktionen forciert. Für ein rasches Kennenlernen und Verstehen der Projektinitiativen erfolgt die Organisation wechselseitiger Mobilitätsaktionen für alle beteiligten Zielgruppen. Dadurch entstehen die ersten Kooperations- und Aufbauprojekte, die durch strategische Leuchtturmprojekte mehrjährig verfestigt werden. Da fachliche Expertisen auf dem Arbeitsmarkt nur schwer erhältlich oder in einem FH-/Universitätsstudium nicht kurzfristig erlernbar sind, ist eine gemeinsame Weiterbildung für Arbeitnehmer:innen, aber auch Selbständige durch die burgenländischen Hochschulen notwendig.

Vision 2030

Das Burgenland wird auch für das Arbeitsfeld Ausbildung und Qualifizierung gezielt seine anerkannte Rolle in Kooperationsprojekten ausbauen und weiterentwickeln.

Durch die intensive Zusammenarbeit mit etablierten nationalen und europäischen Partnern werden die Projektarbeiten auf eine langfristige Umsetzungsschiene gesetzt, die besonders MINT-Aktivitäten, gemeinsames Lernen und internationalen Wissenstransfer forcieren.

3.7.1 Leuchtturmprojekt „Science Village Lab Burgenland“

Das Science Lab Burgenland vermittelt direkte Kontakte zwischen Schüler:innen, Studierenden und jungen Mitarbeiter:innen mit Wissenschaft und deren Umsetzungsaktivitäten. Es nutzt mobile Labs vor Ort bei den Zielgruppen und interagiert mit ihnen in den Forschungslaboren der burgenländischen Akteure. Eine Umsetzungsschiene ist die Akademie für MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik), die vielfältige Lernformen für Kinder und Jugendliche bietet. Initiativen wie diese sollen die Faszination von Naturwissenschaften erlebbar machen und die jungen Menschen selbst zum aktiven Mitgestalten anregen.

Motivation und Zielsetzung

Das Science Lab und die MINT-Akademie verfolgen das Ziel, aktiv Kooperationen mit den Zielgruppen aus Forschung, Bildung (Schulen, FH) und Wirtschaft zu forcieren. Dies soll nachhaltig eine frühzeitige und dauerhafte Verbindung zu neuen Technologien und deren Anwendungsfeldern schaffen. Auch werden interdisziplinäres und sektorübergreifendes Arbeiten sowie Innovationsprozesse und eigenverantwortliches Projektmanagement vermittelt und trainiert. So werden Lernräume in denen neben Fachwissen auch soziale Kompetenzen forciert werden.

Potenzielle Anwendungen

- Design und Initialisierung eines Science Lab Burgenland und einer MINT-Akademie durch zeitnahe Kooperationen mit nationalen und europäischen Initiativen

- Ausbau der Labs für unterschiedliche Lernstationen der Zielgruppen

- Umsetzung von Aktivitäten für alle Kompetenz- und Querschnittsfelder der FTI-Strategie

Mögliche Beispiele sind:

- Einsatz neuer Technologien in der Landwirtschaft
- Digitale Kreislaufwirtschaft und nachhaltige Wertschöpfungsketten
- Innovationslabor für neue regionale Produkte und Dienstleistungen
- Neue Materialien aus organischen Abfällen inklusive 3D/4D-Printing
- KI-Anwendungen und Digital Twins in der Praxis: Wasserwirtschaft, Verkehrsdaten, Gesundheitsversorgung und medizinische Anwendungen
- Organisation von Mobilitätsaktionen für alle beteiligten Akteure im Burgenland/in Österreich und mit strategischen Partnerregionen
- Sektorübergreifende Projekte für gemischte Projektteams (z. B. Lehrlinge und Schüler:innen) in Kleinregionen mit anschließendem Wissensaustausch im gesamten Bundesland
- Integration von jugendlichen Projektteams in laufende und zukünftige Projekte

Zielwerte des Leuchtturmprojekts

- Etablierung eines Systems von permanenten Science Labs im Burgenland
- Verankerung von Kooperationen mit vergleichbaren Initiativen in Partnerregionen

3.7.2 Leuchtturmprojekt „E-Learning: Wissensbasis durch Kooperation“

In Zeiten eines schnellen Wissenszuwachses bildet die effiziente und effektive Vermittlung von Wissen einen wesentlichen Faktor, um Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Durch die E-Learning-Plattform Burgenland wird die Arbeitsbasis mit strategischen Partnern im regionalen/nationalen und europäischen Umfeld geschaffen, Wissen gemeinsam zu generieren und zu nutzen. Im ersten Leuchtturmprojekt erfolgt dazu die modellhafte Aufbereitung des Aufgabenbereichs Gesundheit und Pflege. Mit demselben System können alle anderen Kompetenz- und Querschnittsfelder bearbeitet werden.

Motivation und Zielsetzung

Ziel ist es, das Wissen rund um Digitalisierung im Gesundheitswesen zu stärken und die Akteure im Gesundheitswesen vermehrt in den Austausch zu bringen. Auf diese Weise soll die medizinische und pflegerische Versorgung im ländlichen und kleinstädtischen Raum unterstützt sowie optimiert werden. Auch dient das Leuchtturmprojekt dazu, interessierte Zielgruppen in diese Themenfelder zu integrieren.

Potenzielle Anwendungen

Beginnend mit dem Aufgabenfeld Gesundheit und Pflege erfolgt anschließend die sukzessive Ausweitung der methodischen Ansätze auf alle anderen Themenfelder. Der Einsatz von E-Learning findet in folgenden Arbeitsschritten Anwendung:

- Aufnahme von Schulungsmodulen zum technischen Einsatz
- Nutzung und Ausbau einer E-Learning-Plattform
- Nutzung einer gemeinsamen Plattform zum Austausch von Ideen und Anwendungen
- Mentoring: Betreuung der Teilnehmenden/User:innen bei Fragen inklusive Trainings für Mentor:innen (Train the Trainer)
- Einrichtung einer interaktiven FAQ-(Frequently Asked Questions)-Funktion, um dadurch auch neue Interessierte anzusprechen und Ideen zu generieren
- Entwicklung und Etablierung von „Blended Learning“ („integriertes Lernen“): Verbindung von klassischer Präsenzlehre (an einem gemeinsamen physischen Ort) mit Phasen des Online-Lernens
- Vernetzung mit ähnlichen Portalen aus derzeit laufenden Projekten mit einer langfristigen Perspektive

Zielwerte des Leuchtturmprojekts

- Etablierung von E-Learning-Anwendungen für alle Kompetenz- und Querschnittsfelder
- Kooperationsplan mit langfristigen Initiativen: regional, national, europäisch

3.8 Querschnittsfeld „Gesellschaft und Kultur“

Landeskundliche Forschung in historischen, gesellschaftlichen und sozialen Bereichen sowie Artistic Research insbesondere im Spektrum Kunst und Kultur bilden wichtige Forschungsfelder.

Bedeutung für das Burgenland

Friedens- und Demokratieforschung sowie die Erforschung gesellschaftlicher Prozesse in der Gegenwart und der Vergangenheit sind die Grundlage für ein friedliches und nachhaltiges Zusammenleben im Burgenland. Neben ihrer identitätsstiftenden Bedeutung und dem kulturellen Nutzen leisten Kunst und Kultur auch einen beträchtlichen Beitrag zur wirtschaftlichen Wertschöpfung. Kultur und dabei in besonderer Form die burgenländische Festivallandschaft sind ein Motor der regionalen Entwicklung. Mit den Seefestspielen Mörbisch, der Oper St. Margarethen und dem Nova Rock Festival in Nickelsdorf finden drei der bedeutendsten österreichischen Kulturfestivals im Burgenland statt. Von den Festivals und den vielen kulturellen Veranstaltungen profitieren nicht nur die Veranstalter:innen und das burgenländische Publikum, sondern auch Beherbergungsbetriebe, Gastronomie und viele regionale Zulieferbetriebe.



Welche Chancen bieten sich?

Der Kulturbereich fungiert als bedeutender Auftragnehmer für Personen aus dem Bereich der Cultural Industries und ist der größte Arbeitgeber für Musiker:innen und Schauspieler:innen. Viele von ihnen wurden an den hiesigen tertiären Bildungsstätten ausgebildet.

Künstlerische und technische Innovationen, moderne Präsentationsformen und der Einsatz moderner Vermittlungsmethoden sind wichtige Faktoren für die künftige weitere Entwicklung im Kulturbereich. Die Basis dazu bilden auch die Forschungszentren an den landeseigenen tertiären Ausbildungsstätten, vor allem der Bereich Artistic Research.

Strategische Grundlagen

Eine umfassende und qualitätsvolle Aus- und Weiterbildung hat besonders für die Weiterentwicklung des Wissenschafts- und Kulturbereichs große Bedeutung. Innovationen aus sämtlichen Forschungsbereichen sollen dafür mehr als bisher nutzbar gemacht werden. Forschung und Innovation müssen in den landeseigenen kulturellen Ausbildungsstätten genauso forciert werden wie internationale Kooperationen.

Kooperations- und Aufbaustrategie

Im Querschnittsfeld Kultur und Gesellschaft werden mit strategischen österreichweit agierenden und europäischen Partnern erfolgreiche Modellbeispiele analysiert und sukzessive zur Anwendung gebracht.

Vision 2030

Die Umsetzung des Querschnittsfeldes Gesellschaft und Kultur geschieht in Kooperation mit allen Kompetenz- und Querschnittsfeldern. Die dem Zweck entsprechenden Leuchtturmprojekte werden genutzt und es werden im Laufe der FTI-Strategie bis 2030 auch noch zusätzliche strategische Projekte entwickelt sowie umgesetzt.

4. Förderung von Forschung, Technologie und Innovation

Für die Umsetzung und Unterstützung der FTI-Strategie sind vor allem gut etablierte Netzwerke als ein kritischer Erfolgsfaktor zu sehen. Diese Kooperationspartnerschaften ermöglichen einen verbesserten Zugang zum Nutzen von Förderprogrammen im nationalen und europäischen Kontext.

Zur Stärkung und zum Ausbau dieser strategischen Kooperationen werden in einer ersten Phase insbesondere regionale Projekte genutzt.

Das Land Burgenland sieht sich in der Verantwortung, die Entwicklung und Umsetzung von Leuchtturmprojekten und Themenfeldern entsprechend zu fördern.

Nationale Kooperationen

Das Burgenland nutzt seine laufenden Initiativen und Projekte, um mit Partnern in Österreich zu kooperieren, einen Transfer von praktikablen technologischen Lösungen zu organisieren und einen gemeinsamen Fahrplan für neue Projekte zu erstellen.

- **Stärkung der Süd-Ost-Achse:** Die laufenden Kooperationen mit Joanneum Research und dem Green Tech Valley Cluster werden ausgebaut, auch die Zusammenarbeit mit weiteren Einrichtungen wie der Technischen Universität Graz, der Universität Graz und der Montanuniversität Leoben forciert. Damit erfährt die Kooperation mit der Steiermark und Kärnten einen weiteren Schub.
- **Forschungsk Kooperationen:** Das Burgenland tauscht sich mit den Forschungs- und Innovationslabors der Hochschulen und Forschungszentren

in Österreich aus, um direkte Projekte mit Unternehmen und der Forschung zu generieren. Ziel ist es auch, die etablierte Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur und der Technischen Universität Wien auszubauen sowie weitere Kooperationspartner im europaweiten Fachhochschul- bzw. Universitätsbereich zu gewinnen.

Europäische Kooperationen

Für einen intensiven Wissensaustausch und zur dauerhaften Entwicklung und Umsetzung von Leuchtturmprojekten wird eine langfristige Zusammenarbeit mit ausgewählten strategischen Partnern und Regionen forciert.

- **Kooperationsachsen mit Nachbarländern:** Das Burgenland ergänzt seine gut etablierten Projektkooperationen mit seinen Nachbarn und dem gemeinsamen Netzwerk von Partnerstädten durch eine verstärkte Zusammenarbeit in FTI.
- **Europäische Netzwerke für FTI:** Zur konsequenten Nutzung europäischer Förderquellen bilden stabile Kooperationen eine grundlegende Voraussetzung. So werden Entwicklungs- und Innovationskorridore in Europa designt und verankert. Dies beginnt in der DACH-Region und wird entsprechend den Kompetenz- und Querschnittsfeldern europäisch vernetzt.

5. Governance

Gezielt genutzt werden erprobte Netzwerke wie EUSALP (Europäische Alpenraumstrategie), es werden jedoch auch gemeinsam mit den strategischen Partnern weitere Supportstrukturen wie S3-Vanguard, CBE JU (Circular Bio-based Europe, Joint Undertaking) adressiert.

Programme und Projekte

Zum Start und zur Initialisierung der FTI-Strategie werden grundsätzlich zwei Typen von Projekten forciert. Einerseits erfolgt die Abstimmung regionaler Fonds (Landesmittel und/oder ESIF, LEADER) mit den ausgewählten Partnerregionen für gemeinsame Aktivitäten. Dies geschieht im Netzwerk der strategischen Partnerregionen und kann dauerhaft genutzt werden.

Andererseits werden die spezifischen europäischen FTI-Programme wie Horizon Europe inklusive des Cascade Funding aktiv beplant. Hier ist ein längerer Zeitraum zur Vorbereitung nötig. Insbesondere wird der Arbeitsplan von Horizon Europe 2025–2027 genutzt, daraus werden auch potenzielle Aktivitäten für das nachfolgende Programm vorbereitet.

Förderinitiativen auf Unternehmensebene

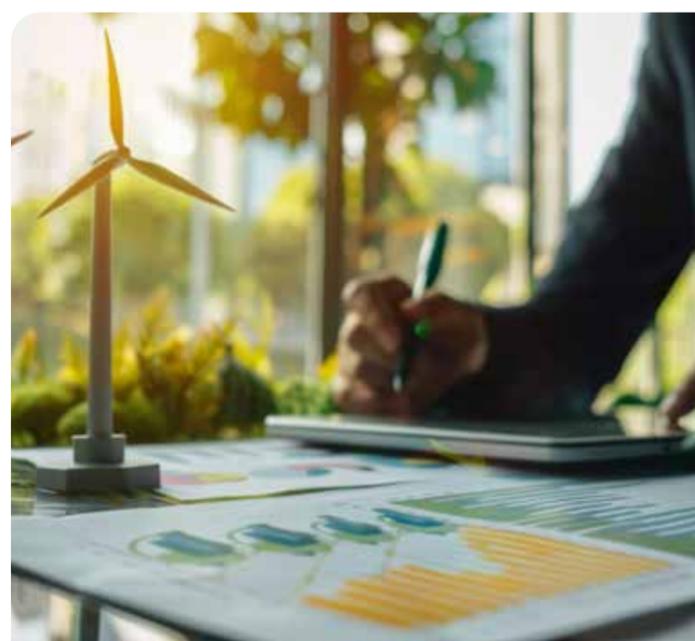
Auf Unternehmensebene (Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, Forschungs-Einrichtungen) ist die Wirtschaftsagentur Burgenland per Wirtschaftsförderungsgesetz (WiFöG) des Landes jene Einrichtung, die die Fördermittel des Landes verwaltet und mit der Umsetzung der Fördermaßnahmen beauftragt ist. Neben der finanziellen Unterstützung von Unternehmen durch Förderungen und Finanzierungs-Instrumente ist die Beratung von Innovationsprojekten eine wichtige Aufgabe.

Bei der Förderung von innovativen Projekten ist auf den gesamten Innovationsprozess zu achten, Instrumente sind von der Ideenphase, dem Prototyping bis hin zur Entwicklung von small und large scale Produkten zu generieren.

Vor allem in der Frühphase stellen Beratungen eine wichtige unterstützende Maßnahme dar, um Gründer:innen und Unternehmen schnell Feedback geben zu können, ob eine Innovation weiterverfolgt werden soll und von welchen Stellen es Unterstützung gibt. Die Förderungen sind ergänzend zu Bundes- und EU-Mitteln zu gestalten.

Forschungsförderung

Weiters sind die Abteilungen des Landes auch im Bereich der Forschungsförderung und Forschungsfinanzierung tätig, indem sie entsprechende Landesförderungsprogramme entwickeln.



Eine aktiv gelebte FTI-Governance forciert nicht nur einen Multi-Stakeholder-Approach, sondern kooperiert auch mit komplementären Strategien und Politiken in der Region, in Österreich und Europa.

Diese permanente Kommunikation ist arbeitsintensiv und erfordert eine gute Abstimmung mit strategischen Partnern und Regionen. Der konkrete Nutzen liegt in einem direkten Erfahrungsaustausch, Wissenstransfer und potenziell nachfolgenden Projektaktivitäten.

Forschungskordinator des Landes Burgenland

Auf Grundlage der FTI-Strategie 2025 wurde mit der Stelle des Forschungskordinators eine Einrichtung geschaffen, die die Bereiche Forschung, Technologie und Innovation hinsichtlich der unterschiedlichen Akteure im Land Burgenland verantwortet.

Die Gesamtkoordination, Vernetzung und Bewusstseinsbildung für Forschung, Technologie und Innovation sowie die Implementierung von Pilotprojekten und die Beratung der Burgenländischen Landesregierung in allen FTI-relevanten Bereichen sind maßgebliche Aufgaben bzw. Ziele.

Der Forschungskordinator hat auch die Schnittstellenfunktion zu den Bundesländern sowie zu den Förderstellen des Bundes und nimmt die Interessen des Landes bei österreichweiten Plattformen zu Forschung, Technologie und Innovation wahr.

Neustrukturierung

Im Burgenland werden zwei Gremien eingerichtet, die als strategische Beratungsgremien der Burgenländischen Landesregierung für die Themen Forschung, Innovation und Technologie tätig sind.

Der **FTI-Expert:innen-Beirat** soll neue Projekt-Ideen der Landesverwaltung und Landesholding Burgenland aufarbeiten und Umsetzungsvorschläge erstellen. Die Bewertung von Projektideen und Maßnahmen aus der FTI-Strategie sind mit der Erstellung von qualifizierten Projektvorschlägen für den FTI-Lenkungsausschuss verbunden. Das Gremium wird vom Forschungskordinator des Landes Burgenland geleitet, er steht dem Beirat vor, lädt ein und bestellt die Expert:innen aus der Praxis und dem Forschungsbereich dazu. Diese können entsprechend den thematischen Fragestellungen wechseln.

Mitglieder:

- **Themenfeld-Verantwortliche**
(Querschnitts-/Kompetenzfelder)
- **Thematische Expert:innen**
(Hinzuziehung bei Bedarf)
- **Wissensträger**
(ein bis zwei pro Kompetenzfeld)
- **Vertreter:innen von Forschungseinrichtungen und ähnlichen Institutionen aus Land, Bund, EU**
- **Interessenvertretungen**
 - Industriellenvereinigung IV Burgenland
 - Wirtschaftskammer Burgenland

Der **FTI-Lenkungsausschuss** agiert umsetzungsorientiert auf Basis von Vorschlägen aus dem Expert:innen-Beirat.

Der Landeshauptmann und der für Forschung zuständige Landesrat leiten die Sitzungen und vertreten den Lenkungsausschuss nach außen. Zur Besorgung der laufenden Geschäfte sowie zur Erfüllung der Aufgaben stehen dem Lenkungsausschuss eine entsprechende Geschäftsstelle sowie der Forschungskordinator zur Verfügung.

In den Sitzungen werden die Priorisierung von Maßnahmen und Projekten sowie die entsprechende Ressourcenbereitstellung und die Verantwortlichkeiten festgelegt. In Hinblick auf die FTI-Strategie erstellt der Lenkungsausschuss Fortschrittsberichte und ist für die Weiterentwicklung zuständig. Die Bestellung der Mitglieder des Lenkungsausschusses erfolgt durch die Burgenländische Landesregierung.

Mitglieder:

- **Landesverwaltung:**
Landeshauptmann sowie der für Forschung zuständige Landesrat
- **Forschungskordinator des Landes**
- **Landesholding Burgenland**
- **Leiter:innen von F&E-Einrichtungen im Burgenland**
- **Vertreter:innen von nationalen Förderstellen im Bereich Forschung und Innovation**

6. Prozess der Strategieentwicklung

Die Strategie wurde als partizipativer Prozess mit breiter Einbindung von relevanten Personen und Institutionen aufgesetzt. Organisatorisch wurde ein Kernteam mit der Erstellung beauftragt, das regelmäßig mit einem Lenkungsausschuss die Koordination der Entstehung vornahm.

Folgende Schritte wurden dabei gesetzt:

- Datenerhebung durch öffentliche Quellen und Partner; Strategien des Landes, Bundes und der EU dienen als Handlungsrahmen.
- Interviews – strukturierte Befragung von verschiedenen Personen/Unternehmen/Institutionen; Einzel- und Gruppen-Interviews
- Ergänzend: Online-Befragungen von Start-ups
- Verdichtung der Aussagen und Formulierung von Thesen
- World Cafe mit 50 Teilnehmer:innen
- Erarbeitung von Zielen und Maßnahmen; Ausrichtung von Leuchtturmprojekten in Hinblick auf Kooperations- und Fördermöglichkeiten in Bund und EU
- Verifizierung der Thesen mit dem Projekt-Auftraggeber, Lenkungsausschuss und Branchenvertreter:innen; Reflexionsworkshops

Die Formulierung erfolgte mit Rücksicht auf Budgetierung und Fördergelder sowie strategische Ziele von Bund und Land.

Wir danken allen Personen und Institutionen, die uns im Rahmen der Strategieentwicklung durch Gespräche und Feedback geholfen haben, dieses Dokument zu verfassen.



Impressum

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:

Amt der Burgenländischen Landesregierung

Europaplatz 1

7000 Eisenstadt

Tel.: +43 5 9010 8000

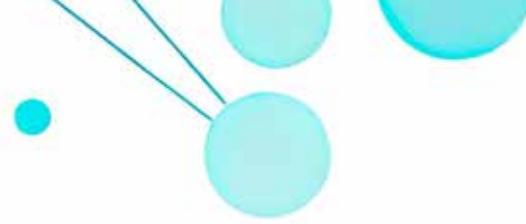
Redaktion:

Martin Zloklikovits, DI Michael Sedlak

Layout und Grafik:

Abteilung Standortmarke und Grafik:

Alexander Heilmann



FTI-Strategie Burgenland 2030

